

DRESDEN | BAD KÖSTRITZ | GERA
ZEITZ | WEIßENFELS | MAGDEBURG

THEMENFESTIVALS

VOM

LE

BEN

vom

**04.11.
2022**

bis

**27.11.
2022**



SCHÜTZ22.DE



Die Themenfestivals sind ein Beitrag zum Jubiläumsjahr SCHÜTZ22 – „weil ich lebe“.

Unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten

Grußworte	002
Programmübersicht	010
Veranstaltungen in Dresden	014
Veranstaltungen in Bad Köstritz und in Gera	044
Veranstaltungen in Weißenfels und in Zeitz	066
Veranstaltungen in Magdeburg	090
Ausstellungen und Klanginstallation	104
Service/Impressum	116



©Kristian Schuller

Verleih uns Frieden genädiglich! – als Heinrich Schütz diesen Chorsatz aus der *Geistlichen Chor-Music* im April 1648 veröffentlichte, da verband er das in seiner Widmung mit dem Wunsch, Gott möge seinem Kurfürstentum, ja dem ganzen Heiligen Römischen Reiche in Gnaden bald Beruhigung verleihen. Er gab damit dem Wunsch der völlig erschöpften Bevölkerung in der Endzeit des Dreißigjährigen Krieges einen zutiefst ergreifenden Ausdruck. Es ging in jener Zeit vor allem um das Überleben, das zu Recht auch im Motto der Themenfestivals aus Anlass des 350. Todestages des Komponisten anklingt. Denn der Krieg, der ein durch die Konfessionen gespaltenes Europa verwüstet und ausgeplündert hatte, der Millionen Tote, hunderttausende Flüchtlinge zählte, brach immer wieder in die Lebenswelt von Heinrich Schütz ein und prägte sein Schaffen maßgeblich.

Dass wir seine Musik nicht mehr nur in einem historischen Kontext hören, sondern mit aktuellen Ereignissen in der Ukraine, mit eigenen Sorgen um Frieden und Menschlichkeit in Europa verbinden, bewegt mich sehr – wie sicherlich viele

Menschen. Damals wie heute ist es auch die Kultur, die Musik, die angegriffen ist, sind es Konzertsäle, Kirchen und Opernhäuser, die beschädigt oder zerstört werden. Aber die Musik lässt sich nicht auslöschen. Sie zeugt – wie das überlieferte Werk von Heinrich Schütz – von den Wünschen und Sehnsüchten, der Lebensfreude und Trauer, dem Glauben und den Empfindungen der Menschen – sie zeugt von ihrem Leben. Das Themenfestival an den Wirkungsstätten des Komponisten im mitteldeutschen Raum fasst die gesamte Vielfalt des Schaffens von Heinrich Schütz noch einmal zusammen und bildet den Höhepunkt des Jubiläumsjahres, das nicht nur in Deutschland, sondern in aller Welt zu Ehren dieses Komponisten von europäischem Rang begangen wird.

Ich danke der Mitteldeutschen Barockmusik sehr für die Beharrlichkeit und den Ideenreichtum in der Planung und Umsetzung des Festivals und auch allen Partnern sowie den beteiligten Künstlerinnen und Künstlern für das große Engagement. Sie lassen uns die Musik des Heinrich Schütz in seiner Gegenwärtigkeit erleben.

Claudia Roth MdB
Staatsministerin für Kultur und Medien



©photothek.net/Sächsische Staatskanzlei

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Leben von Heinrich Schütz sind großes Glück, günstige Fügung und außerordentliche Begabung mit historisch schicksalhaften Zeiten aufs Engste verknüpft.

Die Vorzeichen seiner Laufbahn ändern sich mit dem Beginn des Krieges, der Europa 30 Jahre im Klammergriff haben wird. „Weil ich lebe“ – das Motto des Jubiläumsjahres – ist für Schütz der Auftrag, in seiner Zeit, wie beschwerlich er sie auch immer erfährt, Musik zu erschaffen.

Im Festjahr aus Anlass seines 350. Todestages wurde seine Musik in ganz Mitteldeutschland gespielt. Die Mitteldeutsche Barockmusik präsentierte sich auf hohem musikalischem Niveau und in der ganzen Breite ihrer Künstlerinnen und Künstler, Institutionen, Initiativen und Aufführungsstätten.

Unvorhergesehen für uns alle erfährt das Motto der das Festjahr beschließenden Themenfestivals „Vom Leben – Über Leben“ eine bedrückende Aktualität. Der Krieg in der Ukraine stellt täglich das Leben von Menschen in Frage. Krieg führt uns vor Augen, dass Leben nicht als selbstverständlich gesetzt werden kann und es deshalb für sich allein bereits alle Anstrengung lohnt und jede Freude begründet.

Ich danke allen, die am Festjahr beteiligt waren und wünsche dem Publikum in Erinnerung bleibende musikalische Erlebnisse.

Michael Kretschmer
Ministerpräsident des Freistaates Sachsen

©Staatskanzlei/Viktoria Kühne



SCHÜTZ22 lautet das Schlagwort, unter dem wir in Sachsen-Anhalt an den 350. Todestag des Komponisten erinnern, der zu Recht als Vater der deutschen Musik gilt. So nimmt denn auch das Festprogramm die innovativen Seiten von Schütz und die große inspirative Kraft, die von seiner Musik ausgeht, in den Blick.

Besonders erwähnenswert sind die authentischen Orte, die wir in Sachsen-Anhalt im Kontext von Schütz besitzen und engagiert pflegen. Neben dem Wohnhaus von Schütz in Weißenfels ist mit dem Zeitzer Dom eine seiner wichtigen Wirkungsstätten zu erleben. Die angemessenste Form, um einen Komponisten zu würdigen, ist aber nach wie vor die Aufführung seiner Musik. Der in Sachsen-Anhalt ansässige Verein der Mitteldeutschen Barockmusik hat sich in diesem Zusammenhang überaus verdient gemacht und ist nun auch Veranstalter von SCHÜTZ22. Ich danke dem Verein und allen seinen Mitgliedern für das große Engagement.

Mein Dank richtet sich gleichzeitig an alle Mitorganisatoren, Kooperationspartner, Förderer sowie an die Länder Thüringen, und Sachsen sowie an den Bund.. Erst durch dieses weit gespannte Netzwerk ist das umfangreiche und anspruchsvolle Programm SCHÜTZ22 möglich geworden. SCHÜTZ22 ist ein Beispiel für herausragende länderübergreifende Zusammenarbeit im Bereich der Kultur. – Ich wünsche allen Veranstaltungen zahlreiche interessierte Zuhörer und der Veranstaltungsreihe SCHÜTZ22 einen erfolgreichen Verlauf.

Dr. Reiner Haseloff
Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt



©DELFT ZEH pictures

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wer sich für geistliche Chormusik interessiert, kommt 2022 nicht am Festjahr SCHÜTZ22 vorbei. Unter dem Motto „weil ich lebe“ wird mit Heinrich Schütz in seinem 350. Todesjahr an zahlreichen Orten eines bedeutenden Wegbereiters der modernen deutschen Musik in Europa in mehr als 400 Veranstaltungen gedacht. Mit gleich vier Festivals zum Thema „Vom Leben – Über Leben“ finden die Feierlichkeiten in Mitteldeutschland nun ihren würdigen Abschluss. In Thüringen sind Schütz' Geburtsort Bad Köstritz und Gera Austragungsorte dieses Höhepunktes im Jubiläumsjahr.

In Zeiten größter Umwälzungen strahlte das Werk von Schütz Trost, Hoffnung und Lebensfreude aus. Diesem Geist ist auch das Festivalwochenende in seinen Konzerten und dem Rahmenprogramm verpflichtet. In Thüringen werden dabei, ausgehend vom Werk des Ausnahmekomponisten, ganz unterschiedliche Fragen aufgeworfen und auf jeweils eigene Weise beantwortet: Wie macht man Musik für eingeschränkt Hörende erlebbar? Welche Kompositionen erklangen am Hof von Landgraf Moritz von Hessen, Schütz' Entdecker und erstem Förderer? Und schließlich, ganz existenziell: „Was ist der Menschen Leben?“

Auch unsere heutige Lebenswirklichkeit ist geprägt von tiefen Unsicherheiten. Ich lade Sie daher ein: Nutzen Sie die Gelegenheit und lassen Sie sich von der lebensbejahenden und Zuversicht spendenden Kraft dieses Meisters der Vokalmusik im Innersten berühren.

Bodo Ramelow

Ministerpräsident des Freistaates Thüringen



©Martin Morgenstern

Liebe Freundinnen und Freunde
der Musik von Heinrich Schütz!

Wer hätte geglaubt, dass ein Komponist wie Heinrich Schütz anlässlich seines 350. Todestages eine solch lebendige, heutige und vielfältige Würdigung erfährt, wie wir es gerade erleben? Wer hätte vermutet, dass es Konzerte, Festivals, Vermittlungsprojekte, Klanginstallationen, Uraufführungen, Performances, digitale Projekte, Konferenzen, Ausstellungen und vieles mehr nicht nur im deutschsprachigen Raum, sondern weit darüber hinaus in Brüssel, Kopenhagen, Montreal, Ribeuville, Tokio, Utrecht, Venedig und Wrocław geben würde? Kaum vorstellbar war, dass ein Projekt wie *open_psalter* tatsächlich deutschlandweit Chöre und Ensembles animiert, sich an die Gesamteinspielung des Schütz'schen *Becker-Psalter*s zu wagen, oder jeden Sonntag mindestens ein Schütz-Werk in Gottesdiensten erklingt, Schütz im Film porträtiert wird und zahlreiche Ausstellungen sein Leben dokumentieren oder heutige künstlerisch-kreative Auseinandersetzungen mit dem Meister und seinem Werk präsentieren. Die Klanginstallation *Kaleidoskop der Räume* begeistert als Botschafterprojekt an vielen unterschiedlichen Orten mit ihrem einzigartigen 3D-Sound generationsübergreifend Hörerinnen und Hörer. – Waren es anfangs nur eine Handvoll „Kenner und Liebhaber“ des *Sagittarius'*, die sich auf den Weg machten, den ersten deutschen Komponisten von Weltrang die Ehre zu erweisen, so sind es heute, im Festjahr 2022, unzählige Menschen, die „ihren“ Schütz entdecken und erobern. – Was will man mehr?!

Mein herzlicher Dank gilt allen, die dieses einzigartige Festjahr möglich gemacht haben, die auf dem langen Weg dorthin, trotz Corona und so manchem Rückschlag, nicht aufgegeben, gemeinsam mit uns ein so vielfältiges, begeisterndes und ganz heutiges Programm auf die Beine gestellt, mit Fachkompetenz und Enthusiasmus so viel Neues auf den Weg gebracht und so manches, auch unkonventionelles Experiment gewagt haben.

Ohne das jahrzehntelange Wirken der Kolleginnen und Kollegen in den Heinrich-Schütz-Häusern in Bad Köstritz und Weißenfels, als besondere, authentische Schütz-Orte, ist eine Schütz-Pflege in Mitteldeutschland nicht vorstellbar. Die Dresdner Hofmusik e.V., ein wichtiger Protagonist der Dresdner Alte-Musik-Szene, ist seit 1999 unerlässlicher Kooperationspartner des Musikfests und nicht weniger wertvoller Partner für SCHÜTZ22. Seit etwas mehr als zehn Jahren freuen wir uns über die wunderbare Zusammenarbeit mit dem Förderverein Musikfreunde EULE-ORGEL Zeitzer Dom e.V. und wissen um den Enthusiasmus, den es braucht, Kultur im ländlichen Raum lebendig zu halten. Der Dresdner Kammerchor mit seiner großartigen Schütz-Gesamteinspielung hat uns auf dem Weg hin zum Festjahr 2022 begleitet. Mein Dank gilt nicht minder dem Weißenfelser Musikverein „Heinrich Schütz“ e.V. und der Schütz-Akademie e.V. Bad Köstritz, der Stiftung Frauenkirche Dresden, der Kreuzkirche Dresden, der Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden. – Es ist schlicht nicht möglich, an dieser Stelle alle Partner namentlich zu benennen, die als Wegbegleiter und Unterstützer Unersetzliches geleistet haben und leisten!

Mein Dank geht an unsere Förderer und Partner! Das sind zunächst die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Freistaat Sachsen, das Land Sachsen-Anhalt und der Freistaat Thüringen, nicht minder die Kommunen und Landkreise. Vor allem aber danke ich der Ostdeutschen Sparkassenstiftung für die Unterstützung und partnerschaftliche



Heinrich Schütz: „weil ich lebe.“ – Widmung der *Psalmen Davids* an seinen Kurfürsten

Begleitung, ebenso der Ostsächsischen Sparkasse Dresden, der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, der Sparkasse Burgenlandkreis und der Sparkasse Gera-Greiz. Ohne die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, die Nord/LB Kulturstiftung und Lotto-Toto Sachsen-Anhalt wie all unsere weiteren Förderer wäre es nicht gelungen, den „Lumen Germaniae“ Schütz tatsächlich so zum Leuchten zu bringen.

Was bleibt über das Festjahr hinaus zu wünschen und zu hoffen? – Als erstes wohl, dass Frieden wird, und Frieden beleibt, und jenes *Verleih uns Frieden* machtvolle Forderung und erfülltes Ziel sein kann – wie es das sein muss! Aber auch, dass Schütz seinen ihm gebührenden Platz im lebendigen Musizieren unserer Gegenwart behält, denn seine Musik begeistert, berührt die Seele und stärkt das Herz. – Bleiben wir mit ihr auch weiterhin beSCHÜTZt!

Freuen Sie sich mit uns zum grandiosen Finale des Festjahres SCHÜTZ22 – „weil ich lebe“ erneut auf faszinierende Begegnungen, begeisternde Erlebnisse und bleibende Erinnerungen mit Schütz und seinem einzigartigen Klangkosmos!

Ca. Siegfried

Dr. Christina Siegfried

Intendantin des HEINRICH SCHÜTZ MUSIKFESTS | SCHÜTZ22 – „weil ich lebe“
Geschäftsführerin der Mitteldeutschen Barockmusik
in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V.

*Psalm 103
Canta in Domino letitia mea:
usallam Deo meo quam diu sum.*



GESAMT PROGRAMM

*Henricum tibi Schützianum sic adspice letior
Orpheae Misniam quoniam magis Teutonicam
Artem ob egregia quem dona illustra dona
Haec admirantur postera secula colent*

Eodem officiosissime D. D. Augustus Joh. Sculptor

22.10.
2022

CARAVAGGIOS REISE

19:30 UHR | SCHINKELSAAL / GESELLSCHAFTSHAUS | MAGDEBURG
Cappella Mariana | Vojtech Semerád, Tenor und Leitung

27.10.
2022

KALEIDOSKOP DER RÄUME

27.10. - 06.11. | MUSEUM FÜR SEPULKRAKULTUR | KASSEL

28.10.
2022

KALEIDOSKOP DER RÄUME

19:30 UHR | SCHINKELSAAL / GESELLSCHAFTSHAUS | MAGDEBURG
Fabian Russ, Orchestronik | Carlo Grippa, Sounddesign und 3D-Mischung

29.10.
2022

KLANG-BILDER ZU SCHÜTZ. WERKEINFÜHRUNG UND LESUNG

19:30 UHR | GALERIE KUNSTVEREIN GERA E.V. | GERA

KALEIDOSKOP DER RÄUME

29.10 - 06.11. | GALERIE BRAND-SANIERUNG | WEIßENFELS

30.10.
2022

KLANG-BILDER ZU SCHÜTZ. WERKEINFÜHRUNG UND LESUNG

15:00 UHR | GALERIE KUNSTVEREIN GERA E.V. | GERA

04.11.
2022

VON MORITZ DEM GELEHRTEN

15:00 UHR | HEINRICH-SCHÜTZ-HAUS | BAD KÖSTRITZ
Sonderführung mit Friederike Böcher M.A.

FESTVORTRAG ZU HEINRICH SCHÜTZ

17:00 UHR | KLEINER SAAL / HOCHSCHULE FÜR MUSIK | DRESDEN
Prof. Dr. Silke Leopold // 18:30 UHR **ROUND TABLE**

SCHÜTZ - MIT DEN AUGEN HÖREN

19:30 UHR | ST. JOHANNISKIRCHE | GERA
Ensemble SING & SIGN: Solisten | Gebärdenchor | Instrumentalensemble
Susanne Haupt, Projektleitung | Diogo Mendes, musikalische Leitung

FESTKONZERT: SCHÜTZ UND DIE THOMASKANTOREN

19:30 UHR | DOM ST. PETER UND PAUL | ZEITZ
Opella Musica | camerata lipsiensis | Gregor Meyer, Orgel und Leitung

FESTKONZERT: DER HERR IST MEIN HIRT

20:00 UHR | KREUZKIRCHE DRESDEN
Collegium Vocale 1704 | Collegium 1704 | Václav Luks, Leitung

LANGE NACHT DER MUSIK

21:00 - 24:00 UHR | HOCHSCHULE FÜR KIRCHENMUSIK DRESDEN

KALEIDOSKOP DER RÄUME

04.11. - 06.11. | JEWEILS 10:00 - 12:00 UHR & 15:00 - 17:00 UHR
SCHLOSSKAPELLE IM RESIDENZSCHLOSS | DRESDEN

05.11.
2022

WEIßENFELS ZUR SCHÜTZ-ZEIT

10:00 - 17:00 UHR | BAROCKSAAL IM RATHAUS | WEIßENFELS

VON SPIEGEL-PFEIFEN UND TENORGELN

16:00 UHR | AUFERSTEHUNGSKIRCHE | DRESDEN-PLAUEN
Komponistenklasse Dresden | Konservatorium Strasbourg
Ivan Terekhanov, Orgel | AuditivVokal Dresden | Olaf Katzer, Leitung

„MEIN“ HEINRICH SCHÜTZ

15:30 UHR | HEINRICH-SCHÜTZ-HAUS | BAD KÖSTRITZ
Round Table mit Prof. Dr. Silke Leopold, Friederike Böcher M.A.,
Dr. Christina Siegfried, Prof. Dr. Lothar Hoffmann

KREUZCHORVESPER

17:00 UHR | KREUZKIRCHE | DRESDEN

LESUNG & MUSIK

18:30 UHR | AUSSTELLUNGSKAPELLE DER KREUZKIRCHE | DRESDEN
Christoff Andrich, Lesung | Ursula Kurze, Gitarre

FESTKONZERT: UNWANDELBARER FRIEDEN

19:00 UHR | KULTURHAUS | WEIßENFELS
Tianwa Yang | Kitian Herold | Valentino Worlitzsch | Markus Bellheim
Heinrich-Schütz-Ensemble, Kassel | Eckhard Manz, Leitung

TROSTMUSIK

19:30 UHR | ANNENKIRCHE | DRESDEN
Batzdorfer Hofkapelle | Sächsisches Vocalensemble | Matthias Jung, Leitung

HEINRICH SCHÜTZ UND KASSEL

20:00 UHR | ST. SALVATORKIRCHE | GERA
Johann Rosenmüller Ensemble | Arno Paduch, Zink und Leitung

BRIEFMARKENOPERN

20:00 & 21:30 UHR | KONZERTSAAL / HOCHSCHULE FÜR MUSIK | DRESDEN
Sonderausgabe zum Heinrich-Schütz-Semester

GOTTESDIENST

09:30 UHR | KREUZKIRCHE DRESDEN

FESTGOTTESDIENST

10:00 UHR | KIRCHE ST. LEONHARD | BAD KÖSTRITZ

GOTTESDIENST - ZU SCHÜTZ

11:00 UHR | FRAUENKIRCHE | DRESDEN
Ensembles der Frauenkirche | Matthias Grunert, Leitung | Samuel Kummer, Orgel
Predigt: Angelika Behnke und Markus Engelhardt

EINE BÜSTE FÜR DEN SAGITTARIUS

11:00 UHR | HEINRICH-SCHÜTZ-HAUS | WEIßENFELS
Enthüllung der Porträtbüste Heinrich Schütz' von Anna Franziska Schwarzbach

ZITRONEN FÜR ZEIT

14:00 UHR | MUSEUM SCHLOSS MORITZBURG | ZEITZ
Finissage und Führung

FESTKONZERT

15:00 UHR | KONZERTSAAL / HOCHSCHULE FÜR MUSIK | DRESDEN
Studiochor der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden
Hochschulsinfonieorchester | Ekkehard Klemm, Leitung

FESTKONZERT: WAS IST DER MENSCHEN LEBEN?

15:30 UHR | ST. SALVATORKIRCHE | GERA
Voces Suaves | Johannes Strobl, Orgel und musikalische Leitung

AUS DEM LEBEN DES HEINRICH SCHÜTZ

18:00 UHR | KULTURHAUS | WEIßENFELS
Daniel Ochoa, Bariton | A-cappella-Ensemble „Mehr als 4“ | Thüringischer
Akademischer Singkreis e.V. | Staatskapelle Halle | Michael Wendeborg, Leitung

GOTTESDIENST - PREDIGTREIHE SCHÜTZ22

18:00 UHR | FRAUENKIRCHE | DRESDEN

FESTKONZERT: „MEIN LIED IN MEINEM HAUSE“

20:00 UHR | FRAUENKIRCHE | DRESDEN
Kellnhofer | Werneburg | Erler | Kunath | Lattke | Schreiber | Schwandtke | Lutze
Cappella Sagittariana Dresden | Norbert Schuster, Leitung

VON SPIEGEL-PFEIFEN UND TENORGELN

19:30 UHR | KIRCHE ST. GERTRAUD | MAGDEBURG

KALEIDOSKOP DER RÄUME

11.11. - 27.11. | KUNSTMUSEUM MAGDEBURG -
KLOSTER UNSER LIEBEN FRAUEN | MAGDEBURG

JAHRESKONZERT DER KOMPONISTENKLASSEN

17:00 UHR | GESELLSCHAFTSHAUS | MAGDEBURG
Komponistenklassen Halle & Magdeburg | Sinfonietta Dresden
Uwe Zimmermann, Leitung

HERR, WENN ICH NUR DICH HABE

12.11. - 30.11. | GERAER HÖHLER | GERA

FESTKONZERT: SINGET DEM HERRN EIN NEUES LIED

17:00 UHR | KUNSTMUSEUM MAGDEBURG -
KLOSTER UNSER LIEBEN FRAUEN | MAGDEBURG
La Capella Ducale | Musica Fiata | Roland Wilson, Zink und Leitung

06.11.
2022

11.11.
2022

12.11.
2022

26.11.
2022

DRES DEN



FRAG MICH NACH SCHÜTZ ...

Dr. Katrin Bemann



Hätte man mich vor etwa zehn oder fünfzehn Jahren nach Heinrich Schütz gefragt, wäre meine Antwort vermutlich knapp, aber sehr begeistert ausgefallen: Singen!

Jetzt, quasi schon im Endspurt des Schütz-Festjahres und um viele, viele Erfahrungen reicher, kommt mir eine ganze Menge mehr in den Sinn. Zunächst einmal ganz aktuell Dinge wie Bühnenpläne, Instrumentenanforderungen, Ausleuchtung, Probenzeiten, Programmabläufe, Übernachtungslisten, Einlassdienste, Transportwege, Textübersetzungen ...

Aber auch viele Fragen fallen mir ein. Fragen an den Menschen Heinrich Schütz, der mir sehr vertraut geworden ist, der mich tief beeindruckt, der aber trotzdem so weit weg ist: Wie gelingt ein derart langes (Künstler)Leben in einer Epoche, in der die meisten Zeitgenossen nicht viel mehr als die Hälfte des biblischen Alters von 87 Jahren erreichen? In einer Zeit, die von Krieg, Seuchen und persönlichen Schicksalsschlägen geprägt ist? Aus welchem unerschütterlichen Glauben entstehen immer wieder große Hoffnung und Zuversicht? Wie meistert man den Alltag mit heute nicht mehr vorstellbaren Mühen und Schwierigkeiten, etwa im Hinblick auf Kommunikation, Arbeitsalltag, Technik, Hygiene, Ernährung, Reisen? Manche Antwort-

ten kann man erahnen, andere in wissenschaftlichen Texten nachlesen. Aber erst jüngst scheiterte ich kläglich beim Versuch, mich bei der Fahrt über die Brennerautobahn gedanklich in das Reisen in einer Kutsche auf einer mehr oder weniger ausgebauten Straße zwischen bedrohlich wirkenden Bergen hineinzusetzen ...

Vor allem lautet aber die Antwort auf die Frage nach Heinrich Schütz auch heute noch: Singen! Und: Hören! Seine Werke aufzuführen, gehört für mich zu den intensivsten und beglückendsten Erfahrungen, die ich als Chorsängerin gemacht habe und nach wie vor machen darf. Aus vielen Gesprächen weiß ich, dass es nicht nur mir so geht. Dennoch wird Schütz heute leider allzu oft als „zu schwer“, als „zu wenig eingängig“, als „zu altmodisch“ abgetan. Wer einmal im besten Sinne infiziert ist, erlebt das Gegenteil: Die Musik des Sagittarius' mit ihren faszinierenden Klanggeflechten, mit ihrer Bildgewaltigkeit und Emotionalität kann eine regelrechte Sogwirkung entfalten. Beim Singen genauso wie beim Hören! Für beides wird man den inneren Zugang vielleicht nicht sofort finden, für beides braucht es in der Tat Übung und stete Wiederholung. Das HEINRICH SCHÜTZ MUSIKFEST bietet den Zuhörern, den Mitwirkenden und nicht zuletzt uns als Team seit vielen Jahren genau diese Möglichkeit, sich immer wieder neu auf den großartigen Komponisten und Menschen einzulassen. Welche Freude dabei zu sein!

Dr. Katrin Bemann
Geschäftsführerin Dresdner Hofmusik e. V.

FESTVORTRAG ZU HEINRICH SCHÜTZ

Lebenswelten eines Musikers
in Zeiten des Krieges

FR, 04.11.2022 | 17:00 UHR
KLEINER SAAL / HOCHSCHULE FÜR MUSIK
DRESDEN

Vortrag: Prof. Dr. Silke Leopold

18:30 UHR, ROUND TABLE

Dr. Thomas de Maizière, Schirmherr des Heinrich-Schütz-Semesters an der Hochschule für Musik Dresden

Prof. Dr. Herfried Münkler, Politikwissenschaftler und Autor

Prof. Dr. Silke Leopold, Musikwissenschaftlerin

Moderation: Claus Fischer, Musikjournalist



Hochschule für Musik
Carl Maria von Weber Dresden



Eintritt frei | Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden
Wettiner Platz 13 | 01067 Dresden

BRIEFMARKENOPERN

Sonderausgabe zum
Heinrich-Schütz-Semester

SA, 05.11.2022 | 20:00 & 21:30 UHR
KONZERTSAAL / HOCHSCHULE FÜR MUSIK
DRESDEN

Kompositionen von Ann-Marie Najderek, Cristina Pastore,
Julia Waldeck, Laura Strobl, Juan Muñoz,
Vasily Ratmansky, Volker Sondermann und Ziteng Ye

Prof. Manos Tsangaris, Leitung

Eintritt frei | Hochschule für Musik Carl Maria von Weber
Wettiner Platz 13, Zugang über Schützengasse 29 | 01067 Dresden

LANGE NACHT DER MUSIK

Kurzkonzerte, Vorträge
und Mitmachangebote

FR, 04.11.2022 | 21:00 – 24:00 UHR
HOCHSCHULE FÜR KIRCHENMUSIK | DRESDEN

Die Motette *Jauchzet dem Herrn, alle Welt* von Heinrich Schütz erklingt als Auftakt zur Langen Nacht der Musik, gestaltet von Studentinnen und Studenten sowie Lehrkräften aller Fachgruppen. In verschiedenen Räumen ihrer Hochschule werden im Halbstundentakt Kurzkonzerte präsentiert und Aktionen zum Mitmachen angeboten, an denen auch Kinder ihre Freude haben werden. Heinrich Schütz steht dabei im Mittelpunkt, nicht zuletzt aber auch in Beziehung zur Musik seiner Zeitgenossen wie John Playford oder zu Komponisten aus anderen Epochen. Hier spielen Brahms, Pop und Jazz eine Rolle. Einen Kontrast bietet die Fachgruppe Klavier, die sich im Jahr seines 150. Geburtstags dem Jubilar Alexander Skrjabin widmet.

Chor der Hochschule für Kirchenmusik Dresden

Prof. Stephan Lennig

Dr. Wolfram Hoppe

Lara Hölzel

Prof. Barbara Christina Steude

Prof. Michael Schütze

André Engelbrecht

Prof. Matthias Drude

Christian Kollmar

Eine Veranstaltung der
Hochschule für Kirchenmusik Dresden



Eintritt frei, eine Spende wird erbeten | Hochschule für Kirchenmusik
Dresden | Käthe-Kollwitz-Ufer 97 | 01309 Dresden



©Michael Bader

KALEIDOSKOP DER RÄUME DER GESAMTZYKLUS

Eine Klanginstallation von Fabian Russ

FR, 4.11.2022 – SO, 6.11.2022
SCHLOSSKAPELLE IM RESIDENZSCHLOSS
DRESDEN

Part I – Kaleidoskop der Räume. Psalmen Davids *reworked*
Part II – time traveller. Exequien *reworked*
Part III – Nicht von dieser Welt. Passion *reworked*
Part IV – Liebe. Verleih uns Frieden *reworked*

Fabian Russ, Orchestronik
Carlo Grippa, Sounddesign / 3D-Mischung
Maximilian Leicht, Audio Dome

STAATSBETRIEB IMMOBILIEN-
UND BAUMANAGEMENT
SIB



In Zusammenarbeit mit dem Staatsbetrieb Sächsisches
Immobilien- und Baumanagement (SIB)

Die 400 Jahre alten Werke von Schütz stehen exemplarisch für dessen Vermögen, eine geradezu überwältigende Raum-musik von größter Intensität und Schönheit zu erschaffen. Diese in ihrer Zeit hochmoderne, klangprächtige, mehr-chörige Musik ist Anregung und Inspiration für den Leip-ziger Orchestronik-Klangkünstler und Komponisten Fabian Russ. Seine für Multi-Channel-Systeme angelegten Werke entfalten im Raumklang ihren Zauber. Empfindsames Aus-balancieren klassischer und elektronischer Sounds sowie das Schreiben von Musik für Rundum-Soundsysteme ste-hen dabei im Zentrum. Sampling-Verfahren und Verräumli-chung des Klanges werden zu Orchestronik in 3D-Audio und zu einem faszinierenden Hörerlebnis. Fabian Russ taucht ein in die komplexen Werke von Heinrich Schütz, gestaltet einen bewegenden Dialog mit den Originalkompositionen, spürt den vielschichtigen Verschränkungen nach und kre-iert einen neuen Klangraum.

Für die vier großen Teile seiner Gesamtkomposition be-zieht er sich auf Schütz' *Musikalische Exequien* (1636), des-sen *Psalmen Davids* (1619), die *Johannes-Passion* und die Motette *Verleih uns Frieden gnädiglich* aus der *Geistlichen Chor-Music* (1648) bzw. *Da pacem, Domine* SWV 465. Russ extrahiert im Sampling-Verfahren Teile daraus, kombiniert diese miteinander, stellt sie in einen neuen Kontext und ver-webt das Eigene mit den Aufnahmen der Originalwerke – moderne Kompositionsweise, zeitgemäßes Sounddesign und innovative Audiotechnik treffen auf die Musik des 17. Jahrhunderts. Der erzeugte 3D-Audio-Klang ermög-licht ein außergewöhnliches räumliches Erleben.



präsentiert in L-ISA Immersive Hyperreal Sound by L-Acoustics
und in Kooperation mit Groh Distribution

04.11., 15:00 – 17:00 Uhr | 05. & 06.11., 10:00 – 12:00 & 15:00 – 17:00 Uhr
Schlosskapelle im Residenzschloss Dresden | Taschenberg 2,
Zugang über Chiaverigasse, Grünes Tor | 01067 Dresden



©Petra Hajška

FESTKONZERT DER HERR IST MEIN HIRT

Gipfelwerke europäischer
Musikgeschichte

FR, 04.11.2022 | 20:00 UHR
KREUZKIRCHE | DRESDEN

Heinrich Schütz (1585 – 1672)

Der Herr ist mein Hirt SWV 398

aus: *Symphoniae sacrae* III (1650)

Claudio Monteverdi (1567 – 1643)

Dixit Dominus II SV 264

Beatus vir SV 268

aus: *Selva morale e spirituale* (1641)

Heinrich Schütz

Siehe, es erschien der Engel des Herren SWV 403

Feget den alten Sauerteig SWV 404

Lasset uns doch den Herren, unsern Gott, loben SWV 407

aus: *Symphoniae sacrae* III (1650)

Claudio Monteverdi

Laudate Pueri I SV 270

Gloria à 7 voci SV 258

aus: *Selva morale e spirituale* (1641)

Collegium Vocale 1704

Jana Anýžová, Violine

Vadym Makarenko, Violine

Hana Fleková, Viola da gamba

Tilman Schmidt, Kontrabass

Adrien Mabire, Zink

Frithjof Smith, Zink

Stefan Maass, Theorbe

Luise Enzian, Barockharfe

Pablo Kornfeld, Orgel

Collegium 1704

Kamila Zbořilová, Sopran

Tereza Žimková, Sopran

Helena Hozová, Sopran

Aneta Petrasová, Alt

Kamila Mazalová, Alt

Daniela Čermáková, Alt

Benjamin Glaubitz, Tenor

Václav Čížek, Tenor

Čeněk Svoboda, Tenor

Tomáš Šelc, Bass

Michał Dembiński, Bass

Martin Vacula, Bass

Václav Luks, Leitung



Kreuzkirche
Dresden

!kmt

KASSELER MUSIKTAGE

Eine Kooperation mit den Kasseler Musiktagen und
dem Internationalen Heinrich-Schütz-Fest 2022
der Internationalen Heinrich-Schütz-Gesellschaft Kassel

Karten 25,- € / erm. 15,- € | Junior! 5,- €
Kreuzkirche | An der Kreuzkirche 1 | 01067 Dresden

BILANZEN ZWEIER LEBENSWERKE

/ Klara Schneider

Ob sich Heinrich Schütz und Claudio Monteverdi jemals persönlich trafen, ist nicht eindeutig belegt – Möglichkeiten zu einem Treffen hätte es während der zwei Venedigreisen des deutschen Komponisten gewiss gegeben. Sicher ist, dass Schütz' enge Verbindung nach Italien die deutsche Musikgeschichte nachhaltig prägte. Denn am Venezianischen Markusdom lernte er den sogenannten „konzertierenden Stil“ („stile concertato“) mit obligatem Generalbass kennen, der nicht nur von seinem früheren Lehrer Giovanni Gabrieli, sondern allen voran vom – wie Schütz ihn nannte – „scharfsinnigen“ Claudio Monteverdi praktiziert wurde. Die kurz nach Schütz' zweiter Venedigreise 1628 begonnenen geistlichen Konzerte für Singstimmen und Instrumente, die *Symphoniae sacrae*, scheinen wie ein Zeugnis der Auseinandersetzung des Sagittarius' mit der „neuen italienischen Manier“, eine spielerische Ausreizung sämtlicher neuer Klang- und Ausdrucksmöglichkeiten. Während der erste Teil der *Symphonie sacrae* noch auf lateinischen Texten basiert, legte Schütz den zwei weiteren Teilen deutsche Worte zugrunde. Nicht zuletzt mit der zunächst am italienischen Madrigal erprobten Fähigkeit, Texte in Musik zu „übersetzen“ wurde Heinrich Schütz zum „parens nostrae musicae modernae“ („Vater unserer modernen Musik“) und – wie einst seine Grabinschrift hervorhob – geachtet und verehrt als „saeculi sui musicus excellentissimus“ („seines Jahrhunderts hervorragendster Musiker“). Insbesondere der dritte Teil die *Symphoniae sacrae* – gut zwanzig Jahre nach dem ersten veröffentlicht – scheint in seinem enormen Ausdrucksreichtum eine Bilanz seines gesamten Lebenswerks und beweist einmal mehr Heinrich Schütz' Meisterschaft im Auskomponieren von Wort-Ton-Beziehungen. Anschaulich „führen“ die Sechzehntelbewegungen im Sekund-

abstand in *Der Herr ist mein Hirt* zum frischen Wasser; an anderer Stelle werden Bergketten zu regelrechten Notenhügeln, die schützende Hand Gottes erstreckt sich geradezu bildhaft über die Partitur, und wenn von Dornen die Rede ist, stechen diese mit deutlichen chromatischen Reibungen.

Ähnlich wie Schütz in seinen *Symphoniae sacrae* zeigt Claudio Monteverdi in seiner Sammlung *Selva morale e spirituale* eine eindrucksvolle Bandbreite an kompositorischen Stilen – ein Ertrag seiner langjährigen Tätigkeit als Kapellmeister an San Marco. Als die *Selva* 1641 veröffentlicht wurde, hatte er sein Amt immerhin schon beinahe 30 Jahre inne. Neben einer vierstimmigen Messvertonung, aus der im heutigen Programm das *Gloria* erklingt, enthält die Sammlung zahlreiche Psalmvertonungen und Hymnen für den Gebrauch in der Vesper – häufig dabei mehrere Vertonungen derselben Texte – sowie einige Motetten. Allein aufgrund ihres Umfangs, aber auch im Hinblick auf die musikalische Bedeutung und Ausdrucksvielfalt können die Vesperpsalmen, darunter SV 264, 268 und 270, als Kern der *Selva morale e spirituale* gelten. Im Gegensatz zu den Vesperpsalmen der deutlich früher entstandenen *Marienvesper* Monteverdis treten die Psalmtöne – mit bestimmten Kirchentönen verbundene Melodiemodelle – nun weitestgehend in den Hintergrund und blitzen lediglich hier und da auf.

Sein kreatives musikalisches Denken machte Claudio Monteverdi ohne Frage zu einer der Schlüsselfiguren der europäischen Musikgeschichte. Maßgeblich öffnete er den Weg in die Moderne, von der Polyphonie der Renaissance zum monodischen Stil und der effektvollen Ausdeutung einzelner Worte im Barock, Grundlage der ersten Opernwerke. Nach seinem Tod gerieten Monteverdi und sein Schaffen lange Zeit in Vergessenheit. Einmal wiederentdeckt, wurde ihm jedoch schnell derselbe Ruhm zuteil wie bereits zu Lebzeiten, und seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts trägt nicht nur ein Asteroid, sondern auch eine Halbinsel in der Antarktis seinen Namen.



© Louise Schlünz

VON SPIEGEL-PFEIFEN UND TENORGELN

Neue Musik von Kindern und Jugendlichen aus Dresden und Strasbourg

Familienkonzert anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Komponistenklasse Dresden. Uraufführung der Kompositionen für Orgel & Vokalensemble

SA, 05.11.2022 | 16:00 UHR
AUFERSTEHUNGSKIRCHE | DRESDEN-PLAUEN

Neue Werke für große Kirchenorgel und fünfstimmiges Vokalensemble, komponiert von 8- bis 18-jährigen Nachwuchskünstlern und -künstlerinnen der Komponistenklasse Dresden und des Konservatoriums Strasbourg

WEITERE TERMINE

06.11.2022, SCHLOSSKIRCHE | CHEMNITZ

11.11.2022, KIRCHE ST. GERTRAUD | MAGDEBURG

19.11.2022, SALLE D'ORGUE DE LA CITÉ DE LA
MUSIQUE ET DE LA DANSE | STRASBOURG

Schülerinnen und Schüler der Komponistenklasse Dresden und des Konservatoriums Strasbourg

Kompositionsdozenten

Silke Fraikin (Dresden)

Johannes Korndörfer (Dresden)

Bernd Schumann (Dresden)

Annette Schlünz (Dresden / Strasbourg)

Ivan Terekhanov (Strasbourg), Orgel

In Zusammenarbeit mit der Orgelklasse
des Konservatoriums Strasbourg
(Direktor: Prof. Vincent Dubois)

AuditivVokal Dresden

Olaf Katzer, Einstudierung / Leitung

Clemens Kersten, Moderation



DEUTSCH-
FRANZÖSISCHER
BÜRGERFONDS
FONDS CITOYEN
FRANCO-ALLEMAND



Komponistenklasse
Dresden

Eine Kooperation von Freunde und Förderer der Komponistenklasse Dresden e.V., Mitteldeutsche Barockmusik e.V. | SCHÜTZ22 Conservatoire à rayonnement régional Strasbourg, Das Ufer e.V. und Gesellschaftshaus Magdeburg

Mit freundlicher Unterstützung der
Ev.-Luth. Auferstehungskirchgemeinde Dresden-Plauen

Gefördert von Landeshauptstadt Dresden – Amt für Kultur und Denkmalschutz, Kulturstiftung des Freistaates Sachsen und dem Deutsch-Französischen Bürgerfonds

Karten 11,- € / erm. 7,- € | Familienkarte 25,- €
Auferstehungskirche Dresden-Plauen | Reckestraße 6 | 01187 Dresden

VON U-BAHNEN, BLAUEN HÜTEN UND ENTNERVTEN SÄNGERN

/ Silke Fraikin

Was haben ein Komponist, der vor 350 Jahren verstorben ist, und Nachwuchskünstler von heute gemeinsam? Damals wie heute kommt man mit Begeisterung, Offenheit und Neugierde besser durch die Welt. Das gilt für Heinrich Schütz ebenso wie für die Schülerinnen und Schüler der Komponistenklasse Dresden. Seit deren Gründung 1982 durch Hans J. Wenzel werden hier komponierende Kinder und Jugendliche gefördert.

So wie der Europäer Heinrich Schütz die musikalischen Entwicklungen seiner Zeit förmlich in sich aufzog und daraus eine eigene, meisterhafte Tonsprache entwickelte, beschäftigen sich die Jungkomponisten alljährlich intensiv mit Musik, Literatur und Kunst aller Epochen und setzen sich in ihren Stücken mit speziellen Themen, Gattungen, Instrumenten auseinander. Seit längerem pflegen sie dabei den kreativen Austausch mit Kompositionsschülern aus Strasbourg. Und so arbeiten auch im Jubiläumsjahr komponierende und Interpreten aus Dresden und der Partnerstadt Strasbourg zusammen.

Unter Anleitung der Komponist:innen Silke Fraikin, Johannes Korndörfer, Annette Schlünz und Bernd Schumann hatten die 8- bis 18-Jährigen erstmals Gelegenheit, für Orgel und Vokalensemble zu komponieren. Gemeinsam mit AuditivVokal Dresden und dem jungen Organisten Ivan Terekhanov vom Konservatorium Strasbourg haben sie ihre neuen Werke in Workshops und Proben erarbeitet und fieberten der Uraufführung entgegen. Entstanden ist ein vielseitiges und humorvolles Programm:

Für seine *Weltreise mit fünf Sängern und Orgel* hat Johannes Mehler (geb. 2011) ein Gedicht von Ulrike Schuster vertont, welches ihm die Berliner Autorin extra dafür geschrieben hatte. Cedric Haß (geb. 2011) ist die Melodie zu seinem Stück

Tigerlein beim Geigeüben eingefallen. Den Text zu diesem Einschlaflied für einen Babytiger hat er selbst erfunden. Ein Gedicht von Goethe inspirierte Lilly Bauer (geb. 2008) zu ihrem *Waldspaziergang* für Orgel und drei Frauenstimmen. *Spiegel-Pfeifen* nannte Elias Krauß (geb. 2006) sein Werk, in dem fünf Sängern versuchen, die Orgel zu imitieren. Leonore Bicher (geb. 2011) komponierte *U9-Ringbahn* nach einem Gedicht von Ander Ski, das von einer U-Bahnfahrt durch die Berliner Spichernstraße handelt. „Dort ist ein kunstvolles Fliesenmuster an der Wand, welches Inspiration für die Orgelstimme war“ – verrät die Komponistin. Silas Geiert (geb. 2010) hat für das Projekt ein szenisches Stück geschrieben, bei dem Sänger und Dirigent auch schauspielerisch in Aktion treten.

Von Ben Weikelt (geb. 2006) ist das Orgelstück *Vivu la viro en la blua ĉapelo (Es lebe der Mann mit dem blauen Hut)* zu hören. Ebenfalls ein Solostück für Orgel steuert Lou Gitz (geb. 2009) bei. Weitere Werke aus Strasbourg bereichern das Programm, darunter eine Gemeinschaftskomposition von Charline Lesaffre Cognat, Eden Voiturez Tolstoi, Mathis Timmel und Lou Gitz.

„Liebe Leute, unsre Orgel funktioniert heut nicht“ heißt es schließlich in *Die kaputte Tenorgel* mit Text und Musik von Gawein Bicher (geb. 2008). „Aber, liebe Leute, Sie haben ja noch mich!“ kontert der Tenor. Der Organist ist entnervt und die Sänger versuchen, die Situation zu retten ... Wie das wohl ausgeht?

Vielleicht hätte man in Sachen *Die kaputte Tenorgel* auch Heinrich Schütz um Rat bitten können? Die Orgel nahm schließlich nicht nur als Continuo-Instrument eine wichtige Stellung in seinem Schaffen ein, er wurde auch als Fachmann für Orgelfragen zur Begutachtung und Disposition neuer Orgeln herangezogen. Ja, der weitgereiste Herr Schütz war immer offen für neue Einflüsse und hat über Grenzen hinweg gedacht und gewirkt. Die Verbindung nach Strasbourg hätte ihm sicher gefallen!



©Christoph Eckelt

TROSTMUSIK

SA, 05.11.2022 | 19:30 UHR
ANNENKIRCHE | DRESDEN

Heinrich Schütz (1585–1672)

Das ist je gewisslich wahr SWV 388
aus: *Geistliche Chor-Music* (1648)

Bernd Franke (*1959)

Und alles schrie (Uraufführung)

Heinrich Schütz

Selig sind die Toten SWV 391
aus: *Geistliche Chor-Music* (1648)

Musikalische Exequien SWV 279–281

I. *Concert in Form einer teutschen Begräbnis-Missa:*

Nacket bin ich von Mutterleibe kommen SWV 279

II. *Motette:*

Herr, wenn ich dich nur habe SWV 280

III. *Canticum B. Simeonis:*

*Herr, nun lässest du deinen Diener in
Frieden fahren* SWV 281

So fahr ich hin zu Jesu Christ SWV 379

aus: *Geistliche Chor-Music* (1648)

Elisabeth Mücksch, Sopran
Franziska Eberhardt, Sopran
Jonathan Mayenschein, Altus
Christian Kircheis, Tenor
Robert Pohlers, Tenor
Steven Klose, Bass

Basso continuo-Gruppe der Batzdorfer Hofkapelle

Sächsisches Vocalensemble

Matthias Jung, Leitung



In Zusammenarbeit mit dem
Sächsischen Vocalensemble e.V.

Karten 23,- € / erm. 18,- €
Annenkirche | Annenstraße 23 | 01067 Dresden

TRAUER, TROST UND ZUVERSICHT

/ Vitus Froesch

Das Konzert des Sächsischen Vocalensembles steht ganz im Zeichen tröstender Chorwerke. Die *Musikalischen Exequien* von Heinrich Schütz aus dem 17. Jahrhundert verbinden sich mit der Uraufführung einer zeitgenössischen Komposition unter dem Titel *Und alles schrie* von Bernd Franke.

Nicht nur als prägende Persönlichkeit der Dresdner Hofmusik, ab 1615 als „Organist und Director der Musica“, zwei Jahre später als Hofkapellmeister, kommt Heinrich Schütz große Bedeutung zu. Bereits zu Lebzeiten war er ein Komponist von europäischem Rang. Seine Fähigkeit, das Italienisch-Konzertante mit kontrapunktischer Linearität und plastischer, bildhafter musikalischer Ausdeutung des Gesangstextes zu verbinden, war einzigartig – für die Zeitgenossen genauso wie für nachfolgende Generationen.

Die *Musikalischen Exequien* stellen die Trauermusik auf den Tod des in Gera beheimateten und mit Schütz befreundeten Grafen Heinrich Posthumus Reuß dar. Dieser hatte sein Begräbnis gut vorbereitet, bis hin zur Vorgabe der aus Bibelauszügen und Choralstrophen bestehenden Sarginschriften. Schütz erhielt den Auftrag, unter Verwendung dieser Inschriften eine Trauerkomposition zu schaffen, womit er u. a. nicht weniger realisierte als die erste deutschsprachige Begräbnismesse. Die dreiteilige Gliederung des Werkes ergab sich aus dem liturgischen Ablauf des Trauergottesdienstes am 4. Februar 1636 in Gera. So erklang das *Concert in Form einer teutschen Begräbnis-Missa* am Beginn der Zeremonie, die doppelchörige Motette *Herr, wenn ich nur dich habe* im Umfeld der Predigt, und schließlich ertönten die Worte des Simeon *Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren* während des Begräbnisses.

Im inhaltlichen Dialog hierzu steht die neue Komposition des Programmes mit dem Titel *Und alles schrie* des renom-

mierten Komponisten Bernd Franke. Vom Ausgangspunkt der Schütz'schen Trauermusik wird er mit seinem Werk für gemischten Chor eine Brücke in die Gegenwart schlagen. Die Grundlage bilden für dieses Projekt entstandene Texte zum Thema Trost des Dichters Christian Lehnert, mit dem der Komponist seit langem und hervorragend zusammenarbeitet und zudem befreundet ist. Zu dem Auftragswerk des Sächsischen Vocalensembles führt Franke aus: „Für die menschliche Stimme zu komponieren und mit Texten zu arbeiten, gehört für mich zu den schönsten und zerbrechlichsten kompositorischen Aktivitäten. Heinrich Schütz bewundere ich nicht nur für seine großartige und zeitlose Musik, er ist auch Teil meiner Biographie, da ich nur wenige hundert Meter entfernt von seinem letzten Wohnhaus in Weißenfels aufgewachsen bin und Schütz für mich schon als Kind immer präsent war.“

Von der Anfrage des Künstlerischen Leiters, ein Werk für das Schütz-Jubiläum 2022 zu schaffen, sah sich Bernd Franke inspiriert und geehrt, zumal ihn mit dem Sächsischen Vocalensemble und Matthias Jung eine fruchtbare Zusammenarbeit verbindet.

Das Programm wird durch Motetten aus Schütz' *Geistlicher Chor-Music* ergänzt. Diese Sammlung von 29 fünf- bis siebenstimmigen Werken gab der Komponist als Sammlung mit teils älteren eigenen Kompositionen 1648 als Druck heraus. Er widmete sie dem Rat der Stadt Leipzig und damit dem Chor der Thomasschule, dem Thomanerchor. Hauptsächlich Motivation war wohl weniger die Repertoireerweiterung dieses Chores. Vielmehr ging es Schütz einerseits um die Präsentation zahlreicher Beispiele einer vorrangig an kontrapunktischen Prinzipien orientierten Komposition, im Gegensatz zur damals in Mode gekommenen generalbassgestützten, konzertierenden musikalischen Schreib- und Erfindungsweise. Daneben verstand er andererseits die *Geistliche Chor-Music* als Beitrag zum Frieden nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges.



©Marcus Lieder | Gestaltung: unverblümt
Schütz-Porträt: Charlotte Sommer-Landgraf

FESTKONZERT

Heinrich-Schütz-Semester 2022 / 23

SO, 06.11.2022 | 15:00 UHR
KONZERTSAAL / HOCHSCHULE FÜR MUSIK
DRESDEN

Heinrich Schütz (1585 – 1672)

Ist nicht Ephraim mein teurer Sohn SWV 40
Danket dem Herren, denn er ist freundlich SWV 45
aus: *Psalmen Davids* (1619)

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Ricercar à 6 voci
aus: *Das Musikalische Opfer* BWV 1079 (1747)
in der Bearbeitung für Orchester (1935)
von Anton Webern (1883 – 1945)

Hristina Šušak (*1996)

Neues Werk (Uraufführung)

Johannes Brahms (1833 – 1897)

Ein deutsches Requiem op. 45
I. *Selig sind, die da Leid tragen*
Ziemlich langsam und mit Ausdruck
II. *Denn alles Fleisch, es ist wie Gras*
Langsam, marschmäßig

- III. *Herr, lehre doch mich*
Andante moderato
- IV. *Wie lieblich sind deine Wohnungen*
Mäßig bewegt
- V. *Ihr habt nun Traurigkeit*
Langsam
- VI. *Denn wir haben hie keine bleibende Statt*
Andante
- VII. *Selig sind die Toten*
Feierlich

Anlässlich des Schütz-Semesters an der HfM Dresden widmen sich das Hochschulsinfonieorchester, Solisten der Gesangsklasse und Lehramtsstudierende dem Jubilar mit Anknüpfungspunkten aus mehreren Jahrhunderten. Fachbereichsübergreifend soll Schütz von den Studierenden ganz praktisch erfahrbar gemacht und entdeckt werden. Bereits Johannes Brahms hatte ihn im 19. Jahrhundert in seine Konzerte programmatisch aufgenommen. Daran anknüpfend erklingt Brahms' 4. Sinfonie nunmehr im Kontext zweier *Psalmen Davids*. Bach und Webern können als musikalische Verwandte des Meisters angesehen werden – wohnen uns die junge Generation führen will, erfahren wir in der Uraufführung eines studentischen Werkes.

Studiochor der Hochschule
für Musik Carl Maria von Weber Dresden
Hochschulsinfonieorchester

Ekkehard Klemm, Leitung

Das Konzert der Hochschule für Musik
Carl Maria von Weber wird gefördert von



Karten 15,- € / erm. 10,- €
Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden
Wettiner Platz 13, Zugang über Schützengasse 29 | 01067 Dresden

KREUZCHORVESPER

Musik + Abend + Stunde

SA, 05.11.2022 | 17:00 UHR
KREUZKIRCHE | DRESDEN

Werke von Heinrich Schütz, Wilfried Krätzschmar,
Johann Hermann Schein und Johann Sebastian Bach

Dresdner Kreuzchor
Kreuzkantor Martin Lehmann, Leitung

Kreuzorganist Holger Gehring, Orgel

Pfarrer Holger Milkau, Liturgie

Eintritt/Abendprogramm 5,- € (Am Einlass, Kinder bis 14 Jahre frei)

LESUNG & MUSIK

SA, 05.11.2022 | 18:30 UHR
AUSSTELLUNGSKAPELLE DER KREUZKIRCHE
DRESDEN

Lesung aus Erna Hedwig Hofmann:
Der Uralte. Erzählung um Heinrich Schütz

Christoff Andrich, Lesung
Ursula Kurze, Gitarre



Eintritt frei
Kreuzkirche | An der Kreuzkirche 1 | 01067 Dresden

GIB UNSERN
FÜRSTEN UND
ALLER OBRIGKEIT
FRIED
UND GUT
REGIMENT ...





©Anne Wolf

FEST- UND SAKRAMENTSGOTTESDIENST

Abschluss des Projekts
#sonntagsSchütz –
Heinrich Schütz im Gottesdienst

SO, 06.11.2022 | 09:30 UHR
KREUZKIRCHE | DRESDEN

Werke aus dem *Becker-Psalter* und den
Psalmen Davids von Heinrich Schütz

Sängerinnen und Sänger aus Kantoreien
beider Dresdner Kirchenbezirke
KMD Sandro Weigert, Leitung

Dresdner Kreuzchor
Kreuzkantor Martin Lehmann, Leitung

Kreuzorganist Holger Gehring, Orgel

Predigt: Pfarrer Holger Milkau



Kreuzkirche Dresden | An der Kreuzkirche 6 | 01067 Dresden

GOTTESDIENST – ZU SCHÜTZ

Geistliche Werke von Heinrich Schütz
und Michael Praetorius

SO, 06.11.2022 | 11:00 UHR
FRAUENKIRCHE | DRESDEN

Kammerchor der Frauenkirche
Frauenkirchenkantor Matthias Grünert, Leitung
Frauenkirchenorganist Samuel Kummer, Orgel
Predigt: Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke
und Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt

FESTGOTTESDIENST

Predigtreihe SCHÜTZ22

SO, 06.11.2022 | 18:00 UHR
FRAUENKIRCHE | DRESDEN

Cappella Sagittariana Dresden
Norbert Schuster, Leitung
Frauenkirchenorganist Samuel Kummer, Orgel

Predigt: Pfarrer Holger Treutmann



Frauenkirche Dresden | Neumarkt | 01067 Dresden



©Björn Kadenbach

„MEIN LIED IN MEINEM HAUSE“ Festkonzert zum 350. Todestag von Heinrich Schütz

SO, 06.11.2022 | 20:00 UHR
FRAUENKIRCHE | DRESDEN

Canticum B. Simeonis: Nunc dimittis servum tuum
Gregorianische Antiphon

Heinrich Schütz (1585 – 1672)

Sinfonia

aus: *Die sieben Worte Christi am Kreuz* SWV 487

Stephan Otto (1603 – 1656)

Der Mensch, vom Weibe geboren, lebet eine kurze Zeit
aus: *Kronenkrönlein* (Freiberg 1648)

Heinrich Schütz

Sinfonia

aus: *Die sieben Worte Christi am Kreuz* SWV 487

*Concert in Form einer deutschen Begräbnis-Missa:
Nacket bin ich von Mutterleibe kommen* SWV 279
aus: *Musikalische Exequien* (1636)

Gedenke deinem Knechte an dein Wort SWV 485
aus: *Der Schwanengesang*

Also hat Gott die Welt geliebet SWV 279
aus: *Musikalische Exequien* (1636)

Sinfonia

aus: *Die sieben Worte Christi am Kreuz* SWV 487

Veni Sancte Spiritus SWV 475

Motette: Herr, wenn ich nur dich habe SWV 280
aus: *Musikalische Exequien* (1636)

Sinfonia

aus: *Die sieben Worte Christi am Kreuz* SWV 487

Wie lieblich sind dein Wohnungen SWV 29
aus: *Psalmen Davids* (1619)

Sinfonia

aus: *Die sieben Worte Christi am Kreuz* SWV 487

Canticum B. Simeonis:

Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren SWV 281
aus: *Musikalische Exequien* (1636)

Anna Kellnhofer, Marie Luise Werneburg, Sopran

David Erler, Stephan Kunath, Altus

Wolfram Lattke, Daniel Schreiber, Tenor

Felix Schwandtke, Matthias Lutze, Bass

Cappella Sagittariana Dresden

Friederike Otto, Miroslav Kuzl, Zink

Julia Nagel, Ercole Nisini, Frank van Nooy, Posaune

Robert-Christian Schuster, Dulzian

Daniel Deuter, Helga Schmidt Mayer, Violine

Renate Pank, Diethard Krause, Viola da gamba

Thomas Grosche, Carsten Hundt, Violone

Stefan Maass, Anne-Kathrin Tietke, Theorbe

Sebastian Knebel, Orgelpositiv

Norbert Schuster, Leitung

In Zusammenarbeit mit der
Stiftung Frauenkirche Dresden



Karten 49,- € | 36,- € | 24,- € | 16,- € | Junior! 5,- €
Frauenkirche Dresden | Neumarkt | 01067 Dresden

GEDENKEN UND FREUDE

/ Andrea Wolter

„Heinrich Schütz, der christliche Assaph, ... Deutschlands Leuchte ...“ – dies verkündete die (lateinische) Inschrift auf dem Epitaph in der Vorhalle der alten Dresdner Frauenkirche, in der Heinrich Schütz, „seines Jahrhunderts hervorragendster Musiker“, am 17. November 1672 bestattet wurde. Vier Musikstücke begleiteten den feierlichen Akt, eines von seinem Schüler und Vize-Kapellmeister Christoph Bernhard – die Begräbnis-motette, die Schütz selbst in den späten 1660er-Jahren bei ihm bestellt hatte – und drei, die „der Seel. Capellmeister selbst *Vocaliter* und *Instrumentaliter* componiret“. Welche das waren, verrät die von Oberhofprediger Martin Geier verfasste Beschreibung von Schütz' Lebenslauf nicht. Erwähnt wird jedoch Geiers Predigt über den Psalmvers 119,54: „Deine Rechte sind ein Lied in meinem Hause“, jenen Wahlspruch des Sagittarius', den Bernhard auf seinen Wunsch hin vertont, und den Schütz selbst in der Motette *Gedenke deinem Knechte an dein Wort* noch ein Jahr vor seinem Tode verarbeitet hatte. Er gehört als vierter Teil seines *Psalm 119* zu der als *Schwanengesang* bekannt gewordenen Werkgruppe, in der Schütz' Lebenserfahrung, künstlerisches Ideal und christliche Überzeugung zusammenklingen.

Es ist sicher kein Zufall, dass Schütz für sein *Opus ultimum* den 119. Psalm auswählte. Mit seinen 176 Versen bildet dieser einen eigenen, monumentalen biblischen Kosmos. Schütz fand hier offenbar eine Gedankenwelt vor, die ihn nicht nur durch die enzyklopädische Breite ihres Inhalts ansprach, sondern sich zu einem „vertrauten Wortgelände und Binnengebiet seines Fühlens und Denkens“ (Martin Gregor-Dellin) entwickelte. Durchgängiges musikalisches Prinzip der Motetten aus *Psalm 119* ist die Doppelchörigkeit, die Schütz einst aus Italien eingeführt hatte. In der Vertonung seines oben ge-

nannten Wahlspruchs in *Gedenke deinem Knechte an dein Wort* lösen die Chöre einander wortweise ab, sodass ein regelrechtes Wortgefecht aus „deine Rechte“ und „mein Lied“ entsteht. Eine aufsteigende Sechzehntelfigur, die einzig auf dem Wort „Lied“ erscheint, verleiht dem Wechselgesang eine heitere Leichtigkeit und unterstreicht die hoffnungsfreudige Botschaft des Psalms. In *Veni sancte spiritus (Komm, Heiliger Geist)* SWV 475 führt uns Schütz den Weg des Lichts zu den Menschen vor Augen, indem er die Stationen, die es durchläuft, durch eine jeweils charakteristische Chor- und Instrumentalbesetzung darstellt: Von der himmlischen Sphäre, gekennzeichnet durch zwei dreistimmige „Engels“-Chöre, gelangt das Licht zu den von Posau-neninstrumenten begleiteten Priestern, die es ans Volk – zwei fünfstimmige Chöre mit Streicherbegleitung – weitergeben. Der dreimalige Ruf „O lux“ („O Licht“) in markant hervortretenden Harmoniefolgen macht deutlich: Dieses Licht ist nicht von dieser Welt. Die Freude der Gemeinde über seine Ankunft zeigt Schütz mit einem tänzerisch-bewegten Schlussteil. Es sind die so tiefgründigen wie klangsinnlichen Textausdeutungen, die in Schütz' Werken immer wieder aufs Neue faszinieren und seinen Botschaften von Freude und Hoffnung auch dort so glaubhaft machen, wo doch vom Tod die Rede ist. Insofern können auch die *Musikalischen Exequien*, die Schütz bekanntlich für die Begräbniszeremonie des Heinrich Posthumus Reuß komponierte, für die persönliche Überzeugung ihres Komponisten eintreten. Am Schluss des Werkes, im *Canticum B. Simeonis*, entfaltet Schütz aus den ersten Worten des deutschen *Nunc dimittis, Herr, nun lässtest du deinen Diener in Frieden fahren*, eine klangprächtige Vision himmlischer Freude – eine tröstliche Verheißung, die bereits aus seiner Psalmvertonung *Wie lieblich sind deine Wohnungen* sprach und ihn sicherlich von seinem glanzvollen Einstand am Dresdner Hof mit den *Psalmen Davids* 1619 bis zu seinem Tod am 6. November 1672 durchs Leben begleitet hat.



BAD
KÖST
RITZ
—
GERA

FRAG MICH NACH SCHÜTZ ...

Friederike Böcher M.A.

Hätte man mir zu Studienzeiten gesagt, dass ich einmal bei Heinrich Schütz und der historischen Aufführungspraxis lande, hätte ich geantwortet „Träum weiter!“ Das war doch ziemlich abwegig! Heute sind Heinrich Schütz und seine Zeit für uns zu einer Zeiteinteilung geworden: Es gibt die Zeit vor Schütz – mit meiner heiß geliebten Romanik (und Gotik) –, die Zeit unseres Sagittarius' und die Zeit danach – da „verkommt“ auch ein Johann Sebastian Bach zu einer „modernistischen Randerscheinung“!

Besonders schön ist es, auf den Spuren des Sagittarius' zu wandeln, zu entdecken, dass es Orte und Räume gibt, die er auch gesehen haben muss, für die er komponierte oder die für seine Familie wichtig waren – wie etwa die Schlosskapelle in Dresden. Wie Phoenix aus der Asche ist sie am „authentischen Ort“ und in der originalen Kubatur wiedererstanden. Ich kann mich noch sehr gut an meinen ersten Besuch in der Schlosskapelle erinnern: 1995. Das Residenzschloss war noch eine riesengroße Baustelle! Und dann ging die Tür auf, und wir standen in der Schlosskapelle, einem „Beton-Ungetüm“! Ach, was war sie so klein! Nichts von der großzügigen Raumgestaltung eines Conrad-Stiches! Fast ein wenig „Wohnzimmer-Atmosphäre“! Und trotzdem: Ich fühlte mich, als ob ich an einem Sehnsuchtsort endlich angekommen sei!

Ähnlich ging es uns, meinen Köstritzer Flötenkindern und mir, als wir bei der ersten Fête de la Musique auf dem „Gerschen“ Marktplatz saßen und musizierten. Als wir „unsere Schützen“ ankündigten – von *Aller Augen warten auf dich* über *Wohl denen, die da wandeln* bis zu *Singet dem Herrn ein neues Lied* – wurde uns Musikanten bewusst, dass genau da, wo wir saßen, Heinrich Schütz einmal über das Pflaster hätte „gestapft“ sein können, oder wenn nicht er, dann doch sein Großvater, der Bürgermeister von Gera auf dem Weg ins Rathaus, oder sein Patenonkel, der Zuckermacher und Apotheker, ... historisches Pflaster! Und von solchen Stellen gibt es noch mehrere in Gera, natürlich auch in Bad Köstritz, aber auch in Weißenfels und Umgebung, in Venedig oder Kopenhagen ...

Und hier, bei uns in Bad Köstritz, buchstabieren wir auch mit unserem Hausherren: Lang, lang ist es her, da lernten die ersten Köstritzer Flötenkinder einen neuen Ton, und der Ton hieß (nein, so heißt er immer noch) „h“. Auf meine Frage, ob die Kindergartenkinder denn auch ein Wort mit „h“ wüssten, dachte ich an Hand, Hund, Haus, Hexe ... doch die Antwort eines Flötenkindes war: „Heinrich-Schütz-Haus“.

Friederike Böcher M.A.
Leiterin des Heinrich-Schütz-Hauses Bad Köstritz





©Archiv Heinrich-Schütz-Haus Bad Köstritz

KLANG-BILDER ZU SCHÜTZ

SA, 29.10.2022 – SO, 6.11.2022
GALERIE KUNSTVEREIN GERA E.V. | GERA

Eberhard Dietzsch (1938 – 2006)
Musikalische Exequien.

Zyklus zur gleichnamigen Komposition
von Heinrich Schütz (1995)

Klanginstallation *Kaleidoskop der Räume*
von Fabian Russ

Als 1995 die Reußen-Sarkophage aus der Gruft der Salvatorkirche in Gera in die „Neue“ Johanniskirche umgebettet wurden, war dies Anlass für den Maler und Grafiker Eberhard Dietzsch, sich mit den wortgewaltigen Bibelversen, die Heinrich Posthumus für seinen Sarkophag ausgewählt hatte, auseinanderzusetzen. Der daraus entstandene Zyklus von 14 Gemälden lädt zum aufmerksamen Betrachten ein, zum „Sich-in-Farben-und-Formen-Verlieren“ und zum Nachdenken über Leben und Tod.

Fabian Russ, Orchestronik / 3D-Mischung
Carlo Grippa, Sounddesign / 3D-Mischung

Eintritt frei | Do – SA | 15:00 – 18:00 UHR
Galerie Kunstverein Gera e.V. | Markt 8/9 | 07545 Gera



©Fabian Russ

VERNISSAGE ZUR AUSSTELLUNG

SA, 29.10.2022 | 19:30 UHR
SO, 30.10.2022 | 15:00 UHR
GALERIE KUNSTVEREIN GERA E.V. | GERA

Werkeinführung und Lesung aus Texten
von Heinrich Schütz und Zeitgenossen

Die kreative Auseinandersetzung des Orchestronik-Komponisten Fabian Russ mit zentralen Werken von Heinrich Schütz, aus der der vierteilige Zyklus *Kaleidoskop der Räume* entstand, steht in einem beziehungsreichen Spannungsbogen zu den Gemälden von Eberhard Dietzsch. Im Rahmen der zweiteiligen Vernissage treten zu Bild und Klang originale Texte des Sagittarius' hinzu, sodass eine sinnliche Mehrdimensionalität zu erleben ist.

Superintendent Hendrik Mattenklodt, Lesung
Friederike Böcher M.A., Textauswahl

Eine Kooperation mit dem Kunstverein Gera e.V.
und dem Heinrich-Schütz-Haus Bad Köstritz



©Museumslandschaft Hessen Kassel

VON MORITZ, DEM GELEHRTEN

Führung durch die Sonderausstellung
„Landgraf Moritz von Hessen &
Heinrich Schütz“

FR, 04.11.2022 | 15:00 UHR
HEINRICH-SCHÜTZ-HAUS | BAD KÖSTRITZ

Als Entdecker und Förderer von Heinrich Schütz ist er in die Geschichte eingegangen: Moritz von Hessen, dessen 450. Geburtstag wir in diesem Jahr feiern. Doch warum hieß er der „Gelehrte“? Wie kam er zu Kunst und Kultur und vor allem zur Musik? Wie gelang es ihm, seine vielfältigen Interessen als Komponist, Staatsmann und Sammler von Kostbarkeiten unter einen Hut zu bringen?

Die Sonderausstellung rückt die Persönlichkeit des Landgrafen, seine Leidenschaften und Vorlieben ins rechte Licht. Schauen Sie selbst und staunen Sie über die Vielseitigkeit dieses Mannes mit Gespür für Talente!

Friederike Böcher M.A.,
Direktorin des Heinrich-Schütz-Hauses Bad Köstritz

Karten 5,- € / erm. 3,- €
Heinrich-Schütz-Haus Bad Köstritz | Heinrich-Schütz-Straße 1
07586 Bad Köstritz



©Heinrich-Schütz-Haus Bad Köstritz

„MEIN“ HEINRICH SCHÜTZ
Eine unterhaltsame Gesprächsrunde
rund um den Sagittarius

SA, 05.11.2022 | 15:30 UHR
HEINRICH-SCHÜTZ-HAUS | BAD KÖSTRITZ

Dass Heinrich Schütz die bedeutendste Persönlichkeit der deutschen Musikgeschichte vor Bach war, ist allgemein bekannt, und es trifft ja auch zu. Doch welches subjektive Bild haben z.B. eine Musikwissenschaftlerin, ein Musiker, eine Museumsdirektorin, eine Festivalintendantin oder ein Musikliebhaber von ihm? Warum mögen sie Schütz – oder auch nicht? Was finden sie großartig, was merkwürdig oder irritierend? Was gibt ihnen Rätsel auf, und was würden sie gern noch über den Sagittarius wissen? – In einer unterhaltsamen Runde nähern wir uns einem Schütz-Bild der besonderen Art.

Prof. Dr. Silke Leopold
Friederike Böcher M.A.
Dr. Christina Siegfried
Prof. Dr. Lothar Hoffmann

Eintritt frei
Heinrich-Schütz-Haus Bad Köstritz | Heinrich-Schütz-Straße 1
07586 Bad Köstritz



©Jörg Singer

SCHÜTZ – MIT DEN AUGEN HÖREN

FR, 04.11.2022 | 19:30 UHR
ST. JOHANNISKIRCHE | GERA

Heinrich Schütz (1585 – 1672)
Aus der Tiefe rufe ich SWV 25
aus: *Psalmen Davids* (1619)

gemeinsam mit dem Publikum:
Ein feste Burg SWV 143
aus: *Becker-Psalter* (1661)

Eile, mich, Gott, zu erretten SWV 282 *
Bringt her dem Herren SWV 283 *
Was hast du verwirkt SWV 307 **
Ich liege und schlafe SWV 310 **

Herzlich lieb hab ich dich SWV 387
Verleih uns Frieden gnädiglich SWV 372
aus: *Geistliche Chor-Music* (1648)

Schaffe in mir, Gott SWV 291 *
Fürchte dich nicht SWV 296 *
Wann unsre Augen schlafen ein SWV 316 **
Herr, wenn ich nur dich habe SWV 321 **
Ist Gott für uns SWV 329 **

Lobe den Herrn, meine Seele SWV 39
aus: *Psalmen Davids* (1619)

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)
Welt ade! Ich bin dein müde BWV 27
aus: *Wer weiß, wie nahe mir mein Ende* BWV 27

* aus: *Kleine geistliche Konzerte I* (1636)
** aus: *Kleine geistliche Konzerte II* (1639)

Susanne Haupt, 1. Sopran
Olivia Miller, 2. Sopran
Stefan Kahle, Altus
Christoph Pfaller, Tenor
Anton Haupt, Bass

SING & SIGN Chor

Hörende SängerInnen:

Almuth Märker, Ines Tietze, Johanna Jürging,
Katherina Schmidt, Florian Michels, Benedikt Winter,
Jonathan Münzel

Hörbehinderte SängerInnen:

Andrea Schmetzstorff, Fabian Kaje, Sabine Michaelson,
Jennifer Schönfeld, Heike Kossek, Falko Zeibig,
Sandra Fabian, Simone Binder, Ulrich Stiehl

Susanne Baudach, Violoncello

Susanne Haupt, Künstlerische Leitung und Projektleitung
Andrea Schmetzstorff, Leitung Gebärdenschor
Annekatriin Küttner, Gebärdensprachdolmetscherin
Diogo Mendes, Orgel und musikalische Leitung

18:30 UHR, AUF EIN WORT

Pfarrer Andreas Konrath,
Ev.-Luth. Gehörlosengemeinde Leipzig

Änderungen vorbehalten.

In Zusammenarbeit mit dem Internationalen Chorfest Magdeburg 2022

Karten 20,- € | erm. 15,- € | Junior! 5,- €
St. Johanniskirche | Zabelstraße 2 | 07545 Gera

MUSIK SICHTBAR MACHEN. GEDANKEN ZU EINEM UNGEWÖHNLICHEN KONZERT

/ Susanne Haupt

Heinrich Schütz gilt als Meister der musikalischen Rhetorik, der Kunst, einen Text mit musikalischen Mitteln auszu-deuten. Seine musikalisch-rhetorischen Figuren sind nicht nur hörbar, sie sind auch lesbar. Doch wie ist es, wenn man tatsächlich nur sehen und nicht – oder nur eingeschränkt – hören kann? Das Ensemble SING & SIGN macht Musik auch hörbehinderten Menschen zugänglich, indem es mit Gebärdensprache musiziert.

Im Jahr 2022 gedenken wir des 350. Todestages von Heinrich Schütz und feiern den 500. Jahrestag der Übersetzung des Neuen Testaments durch Martin Luther. „Ohne Luther kein Bach“, heißt es oft, und auch die in geistlichen Kompositionen von Schütz und vielen seiner Zeitgenossen verwendeten Bibelverse und Psalmen stammen zumeist aus der Bibelübersetzung Martin Luthers. Das Ensemble geht dieser Gemeinsamkeit der beiden bedeutendsten deutschen Komponisten des 17. und 18. Jahrhunderts und ihren Verbindungslinien nach.

Luthers lebendige Sprachgestalt bietet ideale Bedingungen, um die Textpassagen musikalisch aussagekräftig zu formulieren. So konnten Schütz und Bach zahlreiche Werke verfassen, aus denen das Ensemble einige wichtige Elemente herausgreift.

Das Programm bietet abwechslungsreiche Stücke, mehrchörig oder für eine bis fünf Stimmen mit Continuo- und Orgelbegleitung. Die völlig neue Art und Weise der Sängerinnen und Sänger, die Deutsche Gebärdensprache beim Singen mit einzubeziehen, ist bisher einzigartig. In der Auseinandersetzung mit dem Repertoire von Schütz hat es diese Art der Musikvermittlung bislang noch nicht gegeben.

Schon zu Lebzeiten galt Schütz als „Vater unserer modernen Musik“ und wichtigster Vermittler italienischer Musik im deutschsprachigen Raum. Damit übte er starken Einfluss auf mehrere Komponistengenerationen aus, so auch auf einige Leipziger Thomaskantoren. Seit der Reformation widmeten sich diese beispielsweise lutherischen Kirchenliedern, die auch der Nährboden für Bachs Choralkantaten waren. Mit Thomaskantor Hermann Schein verband Schütz eine lebenslange Freundschaft, Thomaskantor Johann Schelle war Schütz' Schüler.

Mit den Worten „weil ich lebe“ beschloss Heinrich Schütz die Widmung der *Psalmen Davids* an Kurfürst Johann Georg I. Seine Veröffentlichung ist ein gewaltiges Opus, vielfach orientiert am Stil der venezianischen Mehrchörigkeit, den er bei Giovanni Gabrieli in Venedig erlernt hatte. Bei den meisten Psalmen handelt es sich um Übersetzungen von Martin Luther. So auch bei den Psalmen *Aus der Tiefen rufe ich* und *Lobe den Herren, meine Seele*, die beide auch von Bach in den Kantaten BWV 131 und BWV 69a vertont wurden. Mit Hilfe der Gebärden wird die Polyphonie der Gesangsstimmen visualisiert und das Publikum beim Differenzieren der Einzelstimmen unterstützt. Auch der von dem Leipziger Theologen Cornelius Becker geschaffene *Becker-Psalter* beruhte auf Luthers Übersetzungen und folgte zunächst dessen Melodien. Schütz fasste sie 1628 in einfache, vierstimmige Sätze und veröffentlichte 1661 eine revidierte und erweiterte Neuausgabe. Mit ihrer zumeist homophonen Satzweise bieten die Psalmen in ihrer Schlichtheit die Möglichkeit, das Publikum mit in das Programm einzubeziehen, so bei *Ein feste Burg ist unser Gott* und *Der Herr ist mein getreuer Hirt*; beide wurden auch von Bach vertont, der Johann Rosenmüllers Choralsatz *Welt ade! Ich bin dein müde* als Schlusschoral in seine Kantate *Wer weiß, wie nahe mir mein Ende* BWV 27 übernahm. Dieser Choral wird ebenfalls im Konzert zu hören und zu sehen sein.



©PR

HEINRICH SCHÜTZ UND KASSEL

SA, 05.11.2022 | 20:00 UHR
ST. SALVATORKIRCHE | GERA

Moritz von Hessen-Kassel (1572 – 1632)
Ich rufe zu dem Herren in meiner Not *

Georg Otto (1550 – 1618)
Ave maria
aus: *Opus musicum novum* (Kassel 1604)

Giovanni Gabrieli (1554 – 1612)
Deus in nomine tuo *

Anonymus, möglicherweise Christoph Cornett (1580 – 1635)
Nunc dimittis *

Heinrich Schütz (1585 – 1672)
Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren SWV 352a *

Johann Neubauer (um 1615 – nach 1662)
Alleluja! Singet dem Herrn ein neues Lied *

Heinrich Schütz
Die Himmel erzählen die Ehre Gottes SWV 455 *
Frühfassung der gleichnamigen Komposition
aus: *Geistliche Chor-Music* (1648)

Moritz von Hessen-Kassel
Hosianna filio David
aus: *Florilegium Portense* (Leipzig 1618)

Jobst Heider (um 1615 – nach 1664)
Nun danket alle Gott *

Heinrich Schütz
Osterdialog (Dialogo per la Pascua):
Weib, was weinst du SWV 443 *

Nun danket alle Gott SWV 418a *
Frühfassung der gleichnamigen Komposition
aus: *Symphoniae Sacrae III*

* Manuskript aus der Universitätsbibliothek Kassel –
Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel

Johann Rosenmüller Ensemble
Veronika Winter, Friederike Webel, Sopran
Beat Duddeck, Alt | Florian Sievers,
Christopher B. Fischer, Tenor | Sönke Tams Freier, Bass
Arno Paduch, Zink | Volker Mühlberg, Eva Salonen, Violine
Andrea Schmidt, Matthias Fooker, Viola
Laura Frey, Violone | Kristina Filthaut, Fagott
Petra Burmann, Chitarrone | Jürgen Banholzer, Orgel

Arno Paduch, Konzeption und Leitung

19:00 UHR, AUF EIN WORT
Prof. Dr. Gerd Aumüller und Friederike Böcher M.A.

landgrafmoritzstiftung

km
KASSELER MUSIKTAGE

INTERNATIONALE
HEINRICH-SCHÜTZ-
GESELLSCHAFT

Mit freundlicher Unterstützung der Landgraf-Moritz-Stiftung
und in Kooperation mit den Kasseler Musiktagen
und der Internationalen Heinrich-Schütz-Gesellschaft Kassel e.V.

Karten 20,- € / erm. 15,- € | Junior! 5,- €
St. Salvatorkirche | Nicolaiberg 2 | 07545 Gera

MUSIK AUS KASSELER MANUSKRIP TEN / Arno Paduch

Dass Heinrich Schütz nach seiner Ernennung zum Kapellmeister in Dresden im Jahr 1617 jemals wieder Kassel besuchte, ist sehr unwahrscheinlich. Die Vielzahl seiner Werke, die sich als Unica und zum Teil auch als autographe Handschriften in Kassel erhalten haben, legen aber Zeugnis von seiner lebenslangen Verbundenheit mit dem Hof der Landgrafen von Hessen-Kassel ab. Schütz' Entdecker und Förderer, der universal gebildete Landgraf Moritz, hatte ihm nicht nur eine hochkarätige musikalische und akademische Ausbildung am Kasseler Collegium Mauritianum und an der Universität zu Marburg ermöglicht, sondern auch ein Stipendium für das Studium bei Giovanni Gabrieli in Venedig gewährt, das ihn, Schütz, zu dem Komponisten machte, der uns heute bekannt ist.

Die prägende Persönlichkeit der Kasseler Hofkapelle um 1600 war der aus Torgau stammende Georg Otto, der dort seit 1586 als Kapellmeister diente und der auch der erste Lehrer des jungen Heinrich Schütz gewesen sein dürfte. Als Kind hatte Otto in Torgau wahrscheinlich noch Johann Walter kennengelernt, und es verwundert daher nicht, dass der größte Teil seiner Werke im traditionellen Stil der Renaissancepolyphonie komponiert ist. Der enge Kontakt, den der Landgraf zu Giovanni Gabrieli in Venedig pflegte – auch der Kasseler Kapellknaube Christoph Cornet studierte dort – macht sich in einigen doppelchörigen Werken Ottos bemerkbar. Der Landgraf hatte als Kind wahrscheinlich noch Musikunterricht bei ihm erhalten und war selbst ein begabter Komponist. Als Politiker hingegen war er wesentlich ungeschickter, weshalb er zu Recht „der Gebildete“ und nicht „der Weise“ genannt wird. Als fundamentalistischer Calvinist war Landgraf Moritz einer der glühendsten Anführer der antikatholischen

und antikaiserlichen Partei, was sein Land während des Dreißigjährigen Krieges in die Katastrophe führte und ihn selbst im Jahr 1627 zur Abdankung zwang. Wenige Tage nach der Amtsübernahme durch seinen Sohn Wilhelm V. kam an Ostern 1627 wahrscheinlich Schütz' *Osterdialog* SWV 443, *Weib, was weinst du*, zur Aufführung. Wilhelm V. gelang es kurzfristig die Landgrafschaft Hessen-Kassel zu stabilisieren und auch das Niveau der Hofkapelle wieder zu heben. Daher bat er Schütz, der damals in Kopenhagen weilte, am 30. März 1635 in einem Brief um die Übersendung neuer Kompositionen, unter denen sich auch die nur in Kassel erhaltenen Frühfassungen SWV 418a, SWV 352a und SWV 455 befinden, die im heutigen Konzert erklingen. Die neue Blütezeit währte aber nicht lange. Wilhelm V. stimmte dem Prager Frieden nicht zu und setzte die verhängnisvolle antikaiserliche Politik seines Vaters fort, was ihn, nachdem die Reichsacht über ihn verhängt und Landgraf Georg II. von Hessen-Darmstadt zum Administrator Nordhessens berufen worden war, ins Exil nach Ostfriesland trieb, wo er am 21. September 1637 verstarb. Da die Reichsacht an die Person geknüpft war, erwies sich sein Tod letztendlich als Segen für sein Land und seine Familie. Niemand konnte die Ansprüche seiner Witwe Amalie Elisabeth, welche für ihren minderjährigen Sohn Wilhelm VI. die Vormundschaft führte, anfechten, und so gelang es ihr Anfang April 1640 wieder, die Herrschaft in Kassel anzutreten. Heinrich Schütz stand damals bereits seit September 1639 im Dienst des Herzogs Georg von Calenberg, dem Begründer des Hauses Hannover, der seit 1635 überwiegend in Hildesheim residierte und der zu den engsten Verbündeten Amalie Elisabeths von Hessen-Kassel gehörte. Anfang Juli 1640 traf die Landgräfin in Göttingen ihn und vermutlich auch Heinrich Schütz. Es verwundert daher nicht, dass sich unter den ersten Musikhandschriften, die nach der Wiedereinrichtung der Hofhaltung nach Kassel gelangten, Werke von Mitgliedern der Hofkapelle des Herzogs Georg von Calenberg befanden, die deutlich Heinrich Schütz' Einfluss zeigen.



©PR Geraer Höhle

HERR, WENN ICH NUR DICH HABE

Ausstellung und Klanginstallation zu Heinrich Schütz und Heinrich II. Posthumus Reuß

SA, 12.11.2022 – MI, 30.11.2022
GERAER HÖHLER | GERA

Das ensemble diX und Sängerinnen und Sänger des Konzertchores Rutheneum widmen Schütz' *Musikalischen Exequien*, jener berührenden Abschiedsmusik zum Begräbnis des Heinrich II. Posthumus Reuß, eine Installation, die das Werk in ungewöhnlicher Weise sinnlich erfahrbar macht. Dabei erweisen sich Geras mittelalterliche Höhle als beeindruckender Erlebnisort.

Mitglieder des Konzertchor Rutheneum
Christian Klaus Frank, Leitung | ensemble diX

Hendrik Schnöke, Idee, Realisation und Texte
Ronny Ristok, Porträtfotos | Enrico Füger, Gestaltung
Thilo Farr, Tonaufnahme | Volker Götz, Einrichtung

Ein Projekt des ensemble diX und des Theaters Altenburg Gera, gefördert von der Kulturstiftung des Freistaats Thüringen und unterstützt vom Verein zur Erhaltung der Geraer Höhle e.V., der Ökumenischen Akademie Gera/Altenburg, dem Kulturamt der Stadt Gera, Trautmann & Partner und weiteren privaten Förderern.

Eintritt frei | täglich 13:00 – 18:00 UHR | Führungen auf Anfrage
Anmeldung unter: Tel. (0365) 8279105 | E-Mail: kontakt@ensemble-dix.de
Geraer Höhle | Greizer Straße 37/39 MAK | 07545 Gera

©Mathias Marx



FESTGOTTESDIENST

Köstritzer musizieren Heinrich Schütz

SO, 06.11.2022 | 10:00 UHR
KIRCHE ST. LEONHARD | BAD KÖSTRITZ

Am 350. Todestag von Heinrich Schütz gedenken wir dieses ersten deutschen Musikers von europäischer Bedeutung in einem Festgottesdienst. Dessen Motto ist jener Psalm, den der gebürtige Köstritzer Schütz in seinen letzten Jahren in seinem *Schwanengesang* so wunderbar vertont hat: „Deine Rechte sind mein Lied in meinem Hause“ (Psalm 119). Und wenn auch der *Schwanengesang* nicht erklingen wird, so zeugen doch Motetten u.a. aus Schütz' *Geistlicher Chor-Music* (1648) von der Kraft und Zuversicht, die den geistlichen Kompositionen des Meisters innewohnen.

Köstritzer Flötenkinder
Köstritzer Spielleute
Köstritzer Blechbläser
Katy Nagel, Orgel
Predigt: Pfarrer Andreas Schaller

Kirche St. Leonhard | Am Kirchberg 3 | 07586 Bad Köstritz



©Markus Räber

WAS IST DER MENSCHEN LEBEN?

SO, 06.11.2022 | 15:30 UHR
ST. SALVATORKIRCHE | GERA

Johann Rosenmüller (1617 – 1684)

Was ist es doch? Was ist des Menschen Leben?
Trauermusik „bey volckreicher Leichenbestattung des ...
Herrn Polycarpi Wirthens“ (1654)

Johannes Kessel (17. Jahrhundert)

Ich habe Lust abzuschneiden
Trauermusik „auff das christ=ehrliche und volck=reiche
Leichen=Begängnüß, deß ... Herrn Christiani Scheffrichsen“ (1567)

Johann Hermann Schein (1586 – 1630)

Ich will schweigen
Trauermusik „Threnus à 6 voci ... als ... Dorothea=Maria,
Hertzogin zu Sachsen ... seliglich entschlaffen“ (1617)

Johann Georg Ebeling (1637 – 1676)

Ein Tag in deinen Vorhöfen
Trauermusik auf „die in Gott Selige Hoch=Wolgeborne
Frau, Frau Marie Anne, Frey-Frau von Löben“ (1666)

Sebastian Knüpfer (1633 – 1676)

Erforsche mich, Gott
Trauermusik „Der hoch-edlen und mit Tugend hochbegabten
Frauen Johannen ... von Adlershelm“ (1674)

Andreas Gleich (1622 – 1693)

Selig sind die Toten
Trauermusik „auf den seligen Abschied und Hintritt aus
dieser Welt des ... Hn. Johann Stockelmans“ (1651)

Johann Schelle (1648 – 1701)

Ich weiß, dass mein Erlöser lebet
Trauermusik für „die edle, hochehr- und tugendreiche
Frau Elisabeth ... Käbens“ (1684)

Heinrich Schütz (1585 – 1672)

Musikalische Exequien SWV 279 – 281 (1636)
I. *Concert in Form einer teutschen Begräbnis-Missa:*
Nacket bin ich von Mutterleibe kommen SWV 279
II. *Motette: Herr, wenn ich dich nur habe SWV 280*
III. *Canticum B. Simeonis: Herr, nun lässest du deinen*
Diener in Frieden fahren SWV 281

Voces Suaves

Lia Andres, Sopran
Christina Boner, Sopran
Jenny Högström, Sopran
Stephanie Pfeffer, Sopran
Laura Binggeli, Alt
Jan Thomer, Alt
Dan Dunkelblum, Tenor
Raphael Höhn, Tenor
Jakob Pilgram, Tenor
Tobias Wicky, Bariton
Davide Benetti, Bass
Jan Kuhar, Bass

Maria Ferré, Theorbe
Orí Harmelin, Theorbe
Tore Eketorp, Violine

Johannes Strobl, Orgel und musikalische Leitung

14:30 UHR, AUF EIN WORT: Prof. Dr. Silke Leopold



Das Konzert wird von Deutschlandfunk Kultur aufgezeichnet.

Karten 20,- € / erm. 15,- € | Junior! 5,- €
St. Salvatorkirche | Nicolaiberg 2 | 07545 Gera

ZUM KONTEXT DEUTSCHER BEGRÄBNISMUSIKEN DES 17. JAHRHUNDERTS / Cosimo Stawiarski

Der nahezu unüberschaubaren Fülle an Kasualdrucken aus dem 17. Jahrhundert ist es zu verdanken, dass wir heute verhältnismäßig detailliert über die Lebenswirklichkeit der Frühen Neuzeit informiert sind. Neben der Predigt selbst findet sich in diesen Dokumenten nämlich üblicherweise noch der Lebenslauf des Verstorbenen, außerdem Abdankungen, Trauerschriften, Epicedien (Trauergedichte) und nicht selten auch bildliche Darstellungen. Da eine Beerdigungsfeier im 17. Jahrhundert immer auch eine repräsentative Funktion hatte, kam es nicht selten vor, dass im Rahmen von Trauerzeremonien für bedeutende Persönlichkeiten auch Musikdarbietungen in Form von Liedern, Motetten oder geistlichen Konzerten in den liturgischen Ablauf eingebunden wurden.

Zu den Kasualmusiken zählen auch die *Musikalischen Exequien*, die Heinrich Schütz 1636 für die Beisetzungsfeierlichkeiten des Heinrich II. Posthumus Reuß komponierte. Dieser hatte genaue Anweisungen zur Gestaltung seines Sarges gegeben, den er mit einer von ihm selbst zusammengestellten Auswahl von insgesamt 21 Bibelziten und Liedversen kunstvoll beschriften ließ. Es war sein ausdrücklicher Wunsch, dass diese Texte zusammen mit dem Predigttext *Herr, wenn ich nur dich habe* und dem *Canticum Simeonis: Herr, nun lässest du deinen Diener* von Heinrich Schütz in Musik gesetzt und während der Trauerzeremonie vor (Teil 1) und nach der Predigt (Teil 2 & 3) aufgeführt werden sollten. Mit ihrer komplexen Schlichtheit und ergreifenden Tonsprache gelten die *Musikalischen Exequien* heute zu Recht als die innigste und eindrucklichste Trauerkomposition der Frühen Neuzeit.

Bei der intensiven Beschäftigung mit dem Gelegenheitschrifttum des 17. Jahrhunderts lassen sich immer wieder auch an-

dere beeindruckende Beiträge zum Trauermusikrepertoire ausfindig machen. Eine Auswahl der schönsten Stücke aus Schütz' direktem zeitlichem und räumlichem Umfeld wurden für das vorliegende Programm aus den originalen Quellen übertragen.

Formal handelt es sich überwiegend um Motetten Schütz'schen Zuschnitts, deren textliche Grundlage der sogenannte Leichenspruch bildet – ein häufig vom Verstorbenen selbst ausgewähltes Bibelzitat, über das im weiteren Verlauf der Trauerzeremonie gepredigt wurde. Rosenmüllers Arie *Was ist es doch?* auf den Tod des Jura-Professors Policarp Wirth dagegen verwendet ausschließlich freie Dichtung und basiert auf einer eigens für das Leichenbegängnis verfassten Ode des Leipziger Lyrikers Johann Georg Schoch. Hinsichtlich der musikalischen Gestaltungsmittel überrascht die stilistische Einheitlichkeit der Kompositionen, denn immerhin liegen zwischen dem ältesten und dem jüngsten Werk knapp 70 Jahre. So ist beispielsweise eine sehr deutliche Vorliebe für Doppelchörigkeit festzustellen, und wo diese durch die Besetzung nicht ohnehin explizit gefordert ist – wie in den Werken von Gleich, Knüpfer und Schelle –, wird sie oft in Form von sich abwechselnden Passagen zwischen hohen und tiefen Singstimmen herbeigeführt, so in Johann Kessels *Ich habe Lust abzuschneiden* oder in Johann Georg Ebelings *Ein Tag in deinen Vorhöfen*. Auch die von Heinrich Schütz perfektionierte Kontrastbildung zwischen konzertant-polyphoner und blockhaft-homophoner Schreibweise kann in einer Vielzahl von Werken nachgewiesen werden. Es scheint also, als haben sich für das Komponieren von Begräbnismusiken gewisse Konventionen herausgebildet, die unabhängig von der allgemeinen Entwicklung des musikalischen Stils in der ursprünglichen Form über Jahrzehnte ihre Gültigkeit behielten. Wie stark diese Konventionen waren, beweist die Tatsache, dass Johann Sebastian Bach die Motette *Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz* seines Amtsvorgängers Sebastian Knüpfer eigenhändig abschrieb und bei Leichenbegängnissen, die in seinen Zuständigkeitsbereich fielen, aufführen ließ.

WEIßEN
FELS
—
ZEITZ



FRAG MICH NACH SCHÜTZ ...

Dr. Maik Richter



Seit ich im April 2018 die Leitung des Heinrich-Schütz-Hauses Weißenfels übernommen habe, ist aus der einstigen Ehrfurcht vor dem Komponisten und seinem beeindruckenden Werk eine echte Zuneigung zum Menschen Heinrich Schütz geworden, obzwar es nicht leicht ist, da unser guter Heinrich in allen schriftlichen Zeugnissen, die wir von ihm kennen, nur selten einmal einen Einblick in sein Seelenleben gewährt. Aber wie berührend ist es dann, wenn man plötzlich einen Schulaufsatz von ihm aus Kassel vor sich hat, seine jugendliche Schreibrschrift anschauen, sich in seinen Alltag hineinversetzen kann. Von welchem Komponisten des 17. Jahrhunderts haben sich schon Zeugnisse aus Kindheit und Jugend erhalten, die über die Kirchenbücher hinausgehen? Das ist schon etwas Besonderes. Und dann haben wir ja noch das erste große Kunstwerk Schützens – das in sich so schön geschlossene, höchst kunstvoll gearbeitete italienische Madrigalbuch, mit welchem er 1611 in Venedig zeigte, zu welchen musikalischen Leistungen er fähig war.

Inzwischen ist mir Heinrich Schütz wahrlich kein Fremder, Unerreichbarer mehr. Hier am authentischen Ort seines Altersschaffens kann ich ihm und seiner himmlischen Musik so nahe sein, wie kaum sonst irgendwo. Doch auch, wenn in Konzerten und Gottesdiensten die *Sieben Worte Jesu Christi am Kreuz* oder seine Historien zur Weih-

nacht und zu Ostern erklingen, wenn die berühmte Motette *Selig sind die Toten* oder die *Musikalischen Exequien* das Ende eines Kirchenjahres anzeigen, wenn in den Kirchen aus dem *Becker-Psalter* gesungen wird, dann fühle ich mich mit Schütz als Begleiter durch die Höhen und Tiefen eines jeden Jahres nicht nur musikalisch gut aufgehoben. Seine Musik und vor allem auch das Wissen darum, was er erlebt und wie er das Erlebte verarbeitet hat, können uns Menschen des 21. Jahrhunderts so manches Exempel zu einem ruhigeren Leben bieten. Mir vermag Schütz bisweilen ein Vorbild zu sein, dem ich gern nacheifere.

Schütz ist für mich zeitlos, gerade in diesen Zeiten, in denen es kaum mehr Gewissheiten gibt, alte Friedensordnungen brüchig werden, Seuchen, Dürren, Hitzewellen, Hungerkatastrophen und sogar Kriege die Menschen in der Welt heimsuchen. Wie gering sind doch die vier Jahrhunderte Abstand zwischen seinem Wirken und unserer Zeit! Die Menschheit mag sich technisch, medizinisch und bisweilen wohl auch gesellschaftlich weiterentwickelt haben. Und dennoch steht sie vor verdächtig ähnlichen Problemen wie in der Schütz-Zeit. Eine Vergegenwärtigung des Lebens und Wirkens von Schütz hilft mir bisweilen, den inneren Kompass zu beachten und mich nicht vom Geschrei der Welt überwältigen zu lassen.

Dr. Maik Richter
Leiter des Heinrich-Schütz-Hauses Weißenfels

FRAG MICH NACH SCHÜTZ ...

Gudrun Hartmann

Wenn ich unseren Dom St. Peter und Paul zu Zeitz betrete und die beiden einander gegenüberliegenden Orgelemporen im Altarraum sehe, denke ich an den Hofkapellmeister Heinrich Schütz.

Wunderbar, dass er, als Berater „von Haus aus“ für die musikalische Einrichtung des damals als Schlosskapelle genutzten Zeitzer Domes Herzog Moritz überzeugen konnte, diese beiden Emporen in Erinnerung an den Markusdom zu Venedig einzubauen. Was ihn wohl bewogen hatte, gerade in Zeitz die Ideen aus Venedig umzusetzen?

In Gedanken höre ich die fantastische, mehrchörige Musik der Schütz-Zeit mit der Orgel auf der Südempore. Die Nordempore enthält nur ein stummes Orgelgehäuse, aber ein Positiv ermöglicht die Doppelchörigkeit Schütz'scher Kompositionen. Ich frage mich, warum ein Positiv und keine zweite Orgel? Ich bin mir sicher, er wollte die zweite Orgel, aber es scheiterte an den Finanzen. Und was wäre, wenn wir es heute schaffen könnten, seinen damaligen Plan zu Ende zu bringen und auch auf der Nordempore eine Orgel einzubauen? Das wäre doch ein musikalisches Denkmal für Heinrich Schütz und

sein Schaffen, denn die doppelseitige Anlage nimmt den Grundgedanken einer Doppelchörigkeit in seinem Sinne auf und weist auf seine musikalischen Wurzeln hin, die ja in Deutschland und Italien liegen.

Sein Leben war die Musik. Er hat die Grundlage geschaffen, hat sich Neuem zugewandt und war Vorbild für viele nachfolgende Komponisten, von denen einige auch hier im Zeitzer Dom wirkten. Ich staune immer wieder über seine Schaffenskraft, trotz Krieg und außergewöhnlich langem Arbeitsleben bis ins hochbetagte Alter. Für mich hat Heinrich Schütz, „der Vater der deutschen Musik“, aus musikalischen und musikalischen Gründen eine einzigartige Verbindung zu Zeitz.

Und das können die Konzertbesucher in unserer jährlichen Konzertreihe und beim HEINRICH SCHÜTZ MUSIKFEST im Dom St. Peter und Paul zu Zeitz erleben: Alte Musik ist nicht langweilig, sie ist lebhaft, schwungvoll und einfach gut für die Seele – und das bei einer vorzüglichen, raumerfüllenden Akustik, auf die schon Heinrich Schütz beim Bau der Orgelemporen Wert gelegt hat.

Gudrun Hartmann
Vorsitzende Förderverein Musikfreunde
EULE-Orgel Zeitzer Dom e.V.





©PR-Ensemble

SCHÜTZ UND DIE THOMASKANTOREN

Musik im Gedenken

FR, 04.11.2022 | 19:30 UHR
DOM ST. PETER UND PAUL | ZEITZ

Heinrich Schütz (1585 – 1672)

So fahr ich hin zu Jesu Christ SWV 379
aus: *Geistliche Chor-Music* (1648)

Sebastian Knüpfer (1633 – 1676)

Ach Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn

Johann Kuhnau (1660 – 1722)

Gott, sei mir gnädig

Heinrich Schütz

Siehe, wie fein und lieblich ists SWV 48 (1619)

Johann Hermann Schein (1586 – 1630)

Was betrübst du dich, meine Seele
Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen
aus: *Israelsbrunnlein* (1623)

Heinrich Schütz

Das ist je gewisslich wahr SWV 388
aus: *Geistliche Chor-Music* (1648)

Johann Rosenmüller (1617/19 – 1684)

Also hat Gott die Welt geliebet
aus: *Andere Kern-Sprüche* (1652/53)

Johann Schelle (1648 – 1701)

Also hat Gott die Welt geliebet/Nun lob mein Seel

Heinrich Schütz

Also hat Gott die Welt geliebt SWV 380
aus: *Geistliche Chor-Music* (1648)

Opella Musica

Isabel Schicketanz, Sopran
Heidi Maria Taubert, Sopran
Susanne Langner, Alt
Tobias Hunger, Tenor
Friedemann Klos, Bass

camerata lipsiensis

Nadja Zwiener, Violine
Yumiko Tsubaki, Violine
Caroline Kersten, Viola
Annegret Meder, Viola
Tillmann Steinhöfel, Violone
Clemens Harasim, Laute
György Farkas, Fagott
Dorá Ombodi, Traversflöte
Eriko Oi, Traversflöte
Rupprecht Drees, Trompete
Linus Krimphove, Trompete
Daniel Schäbe, Pauke

Gregor Meyer, Orgel und Leitung

18:30 UHR, AUF EIN WORT

Pfarrer Thomas Friedrich

Karten 20,- € / erm. 15,- € | Junior! 5,- €
Dom St. Peter und Paul | Schlossstraße 67 | 06712 Zeitz

AUS DEM LEIPZIGER MUSIKLEBEN DES 17. JAHRHUNDERTS / Andrea Wolter

Er wolle „alle Künste, sonderlich die Musica, gerne sehen im Dienst des, der sie gegeben und geschaffen hat“, erklärte einst Martin Luther, und auch zahlreiche weitere Äußerungen des Reformators zeugen von der hohen Wertschätzung, die er der Musik entgegenbrachte. Ob diese, wie er meinte, als „halbe Disziplin- und Zuchtmeisterin“ die Menschen seiner Zeit tatsächlich „gelinder und sanftmütiger, sittsamer und vernünftiger“ gemacht hat, sei dahingestellt. Außer Zweifel steht jedoch, dass geistliche Musik die Grundwerte christlichen Glaubens in besonderer Weise vermitteln konnte, und so erscheint der Aufschwung kirchenmusikalischen Schaffens im 16./17. Jahrhundert nur folgerichtig. Insbesondere Mitteldeutschland, das Kernland der Reformation, wurde zum Ausgangspunkt einer bemerkenswerten musikalischen Entwicklung, an der eine spektakuläre Reihe bedeutender Thomaskantoren entscheidenden Anteil hatte.

Johann Hermann Schein, einst Kapellknabe der Dresdner Hofkapelle und von 1616 bis 1630 Thomaskantor, veröffentlichte 1623 mit seinem *Israelsbrunnlein* 26 Stücke auf Texte aus dem Alten Testament, komponiert „auf eine sonderbar Anmütige Italian Madrigalische Manier“ – ein eindrucksvolles Beispiel madrigalischer Motettenkunst, das seinem Schöpfer einen hervorragenden Platz unter den Meistern des Frühbarocks sichert.

Johann Rosenmüller, ab 1640 Student in Leipzig, stieg innerhalb weniger Jahre zum bedeutendsten Musiker der Stadt auf. 1652 stellte ihm der Leipziger Rat die Nachfolge für Thomaskantor Tobias Michael in Aussicht. 1655 jedoch veranlasste der Vorwurf der Päderastie Rosenmüller zur Flucht aus Leipzig und beendete seine steile Karriere. Unter den Werken, die Rosenmüller noch in Leipzig veröffentlichte, nehmen die *Kern-Sprüche* mit ihrer farbenreichen Instrumentation und

hoch emotionalen Tonsprache eine herausragende Stellung ein. Ab 1657 gereichte Sebastian Knüpfer, so verrät später sein Nachruf, „dem Musikleben Leipzigs zum Heile und dem Thomaskantorat zum Segen“. Das Spiel mit Klangfarben und die Überhöhung des Vokalsatzes durch Instrumentalstimmen sind für sein Werk kennzeichnend. Die satztechnische Kunstfertigkeit der Psalmvertonung *Ach Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn* in der seinerzeit ungewöhnlichen Tonart c-Moll geht mit einer höchst wirkungsvollen Instrumentation einher. Pauken und Trompeten kündeten vom Zorn Gottes, der sich schließlich in einer unerwarteten Wendung nach C-Dur auflöst.

Nach Knüpfers Tod 1676 wurde sein Schüler Johann Schelle zum Thomaskantor berufen. Dieser orientierte sich spürbar an jenem neuen, leichteren, auf melodische Eleganz und transparente Satztechnik gerichteten Stil, wie er am Dresdner Hof von den italienischen Kapellmeistern Vincenzo Albrici und Giuseppe Peranda gepflegt wurde.

Schelles Nachfolger als Thomaskantor – und unmittelbarer Amtsvorgänger Bachs – wurde 1701 Johann Kuhnau. Zu seinen bemerkenswertesten Kompositionen gehört die Kantate *Gott, sei mir gnädig*, deren Wirkung auf dem effektvollen Wechsel von Tutti und Soli beruht. *Tristis est anima mea* (*Betrübt ist meine Seele*) dagegen steht mit imitatorischen Stimmeinsätzen stilistisch in der Tradition polyphoner Vokalmusik. Seufzerartige Halbtonschritte und chromatische Wendungen prägen die Melodielinien und bringen Jesu Kummernis angesichts der ihm bevorstehenden Leiden am Kreuz zum Ausdruck.

Heinrich Schütz aber, der das Schaffen der Thomaskantoren seiner Zeit mit wachem Blick verfolgt haben muss, komponierte seine Kantate *Das ist je gewisslich wahr* als Trauermusik zum Ableben Scheins und machte mit seiner *Geistlichen Chor-Music* den Thomanern im Jahr 1648 das wohl kostbarste Geschenk ihrer Geschichte: Er widmete seine berühmte Motettensammlung dem Bürgermeister, dem Rat der Stadt Leipzig und dem „Musicalischen Chor“, der „allezeit für andern einen großen Vorzug gehabt“.



©BRAND-SANIERUNG e.V.

O TEURE KÜSSE UND GLÜCKLICHE WÄLDER ODER: WIE STEHT ES UM ARKADIEN?

Ausstellung und musikalisch-künstlerisches Projekt zum 350. Todestag von Heinrich Schütz

KALEIDOSKOP DER RÄUME DER GESAMTZYKLUS

Eine Klanginstallation von Fabian Russ
als 8-Kanal-Klanginstallation

- Part I – Kaleidoskop der Räume. Psalmen Davids *reworked*
- Part II – time traveller. Exequien *reworked*
- Part III – Nicht von dieser Welt. Passion *reworked*
- Part IV – Liebe. Verleih uns Frieden *reworked*

Fabian Russ, Orchestronik
Carlo Grippa, Sounddesign/3D-Mischung

FR, 30.09.2022 – SO, 06.11.2022
GALERIE BRAND-SANIERUNG | WEIßENFELS

Galerie BRAND-Sanierung | Novalisstraße 13 | 06667 Weißenfels

©Museum Weißenfels – Schloss Neu-Augustusburg



WEIßENFELS ZUR SCHÜTZ-ZEIT

Städtische und höfische Repräsentationskultur im Umfeld von Heinrich Schütz

SA, 05.11.2022 | 10:00 – 17:00 UHR
BAROCKSAAL IM RATHAUS | WEIßENFELS

Die Tage der sachsen-anhaltischen Landesgeschichte dienen der Debatte um aktuelle Themen der Landesgeschichte und dem wissenschaftlichen Austausch von Mitgliedern der Historischen Kommission mit fachkundigen Experten. Aus Anlass des Schütz-Festjahres beschäftigt sich die Tagung 2022 mit der vielgestaltigen Repräsentationskultur der Schütz-Zeit in Städten, mit denen Schütz in Beziehung stand, mit dem Selbstverständnis der dort ansässigen Gelehrtenschicht sowie mit künstlerischen Ausdrucksformen des Standesbewusstseins städtischer und höfischer Eliten in Musik, Literatur und darstellender Kunst.

Eine Veranstaltung der Historischen Kommission für Sachsen-Anhalt e.V.
in Kooperation mit dem Heinrich-Schütz-Haus Weißenfels

Eintritt frei | Anmeldung per E-Mail an: ak-musik@hiko-sachsen-anhalt.de
Rathaus Weißenfels | Markt 1 | 06667 Weißenfels



©Musikbüro St. Martin

UNWANDELBARER FRIEDEN

SA, 05.11.2022 | 19:00 UHR
KULTURHAUS | WEIßENFELS

Olivier Messiaen (1908 – 1992)

Quatuor pour la fin du temps
(Quartett auf das Ende der Zeit)

- I. *Liturgie de cristal*
(Liturgie aus Kristall)
- II. *Vocalise, pour l'Ange qui annonce la fin du temps*
(Vokalise für den Engel, der das Ende der Zeit verkündet)

Heinrich Schütz (1585 – 1672)

Musikalische Exequien (1636)
I. *Concert in Form einer*
teutschen Begräbnis-Missa (Nr. 1 – 7) SWV 279

Olivier Messiaen

Quatuor pour la fin du temps
III. *Abîme des oiseaux*
(Abgrund der Vögel)
IV. *Intermède*
(Zwischenspiel)

Heinrich Schütz

Musikalische Exequien (1636)
I. *Concert in Form einer*
teutschen Begräbnis-Missa (Nr. 8 – 27) SWV 279

Olivier Messiaen

Quatuor pour la fin du temps
V. *Louange à l'Eternité de Jésus*
(Lobpreisung der Ewigkeit Jesu)

Heinrich Schütz

Musikalische Exequien (1636)
II. *Motette: Herr, wenn ich nur dich habe* SWV 280

Olivier Messiaen

Quatuor pour la fin du temps
VI. *Danse de la fureur, pour les sept trompettes*
(Tanz des Zorns für die Sieben Trompeten)
VII. *Fouillis d'arcs-en-ciel, pour l'Ange*
qui annonce la fin du temps
(Gewirr der Regenbögen für den Engel,
der das Ende der Zeit verkündet)

Heinrich Schütz

Musikalische Exequien (1636)
III. *Canticum B. Simeonis: Herr, nun lässest du deinen*
Diener in Frieden fahren SWV 281

Olivier Messiaen

Quatuor pour la fin du temps
VIII. *Louange à l'Immortalité de Jésus*
(Lobpreisung der Unsterblichkeit Jesu)

Tianwa Yang, Violine

Kilian Herold, Klarinette

Valentino Worlitzsch, Violoncello

Markus Bellheim, Klavier

Heinrich-Schütz-Ensemble, Kassel

Eckhard Manz, Leitung

18:00 UHR, AUF EIN WORT

Pfarrerin Philine Hommel

Eine Kooperation mit
den Kasseler Musiktagen

!<mt

KASSELER MUSIKTAGE

Karten 20,- € / erm. 15,- € | Junior! 5,- €

Kulturhaus Weißenfels | Merseburger Straße 14 | 06667 Weißenfels

MUSIK FÜR DIE EWIGKEIT

/ Andrea Wolter

Fünzig Minuten genügten, um die Zeit anzuhalten.

Für die Insassen des Kriegsgefangenenlagers bei Görlitz, die sich am 15. Januar 1941 in der zum Konzertsaal umfunktionierten Baracke versammelt hatten, müssen sie sich lang angefühlt haben – 400 Menschen, für die ein Konzert eine willkommene Unterbrechung ihres harten Gefangenenalltags, vielleicht auch ein wenig geistige Nahrung bedeutete. Olivier Messiaen berichtete später, dass seine Musik nie zuvor auf eine so aufmerksame Hörerschaft getroffen sei wie in jener Nacht bei der denkwürdigen Uraufführung seines *Quatuor pour la fin de temps*.

Die Zuhörer mögen die Idee vom „Ende der Zeit“ als Antwort auf ihre Sehnsucht nach einem Ende von Krieg und Gefangenschaft verstanden haben; Messiaen jedoch blickte über die irdischen Umstände hinaus und gab ihr durch eine Reihe von neuen Ausdrucksmitteln eine neue, tröstliche Strahlkraft: Vogelstimmen, für ihn Symbole der Ewigkeit, erklingen im ersten Satz seines Quartetts zur Feier der *Liturgie aus Kristall*, im Mittelteil des dritten – *Abgrund der Vögel* – nimmt ein Klarinettensolo als quasi improvisierter Gesang eines Vogels dem Bild des drohenden Abgrunds seinen Schrecken. In den beiden Sätzen zur Lobpreisung Jesu sind es extrem langsame Tempi, die das Gefühl der Unendlichkeit vermitteln. Der siebte aber bringt im Wirbel von musikalischen Formen und Farben jenes Bild zum Klingen, das Messiaen ein Leben lang fasziniert hat: der Engel der Apokalypse.

Messiaen hat seine Vision in acht kantige, erregte Sätze und scheinbar endlos ausschwingende Lobpreisungen gefasst. Acht: Denn die Schöpfung dauerte sechs Tage und wurde durch den siebenten Tag geheiligt. Dieser aber dehnt sich aus in die Ewigkeit und wird zum achten Tag, dem Tag des unauslöschlichen Lichts und des unvergänglichen Friedens.

Für die Ewigkeit hatte sich einst auch Heinrich Posthumus Reuß gerüstet. Wie viele Menschen seiner Zeit übte er sich fleißig in der „ars moriendi“ – der Kunst, dem Tod gebührend vorbereitet entgegenzutreten. So hatte er die Bibelzitate und Liedtexte, die seinen prachtvollen Kupfersarg zierten und Heinrich Schütz 1636 als Grundlage für die Komposition seiner *Musikalischen Exequien* dienen sollten, selbst ausgewählt. Auch seine Begräbnisfeier war detailliert geplant: Sein Sarg sollte zu den Klängen von Heinrich Schütz' *Musikalischen Exequien* aus der Kirche getragen werden; zwei Chöre – einer in der Nähe des Sarges, der andere aus der Ferne singend wie aus dem himmlischen Paradies – sollten ihn begleiten. Im ersten Teil der *Exequien* vertonte Schütz die Bibelworte im Wechsel mit den Liedtexten als *Concert in Form einer deutschen Begräbnis-Missa*. Die doppelchörige Motette, die nach der Predigt aufgeführt werden sollte, beruht auf dem Text „Herr, wenn ich nur dich habe“, den Heinrich Posthumus als Predigtthema bestimmt hatte. Der dritte Teil aber, der mit dem eingangs erwähnten Klangeffekt – einem Chor „in die ferne gestellt“ – überrascht, sollte erklingen, während der Sarg aus der Kirche getragen und in der Familiengruft bestattet wurde. Schütz vertonte hier den Lobgesang des greisen Propheten Simeon, den sein Auftraggeber besonders verehrt hatte, und ergänzte ihn durch den Text „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben“.

Wie in den meisten Kompositionen von Schütz erschließen sich auch in den *Musikalischen Exequien* die vertonten Texte nicht allein rational. Es ist seine spezielle Art, den Worten sinnlich erfassbaren Ausdruck zu geben, die uns das komplexe Werk, das doch Teil eines repräsentativen, öffentlichkeitswirksam konzipierten Rituals war, als eine der innigsten Trauerkompositionen der Musikgeschichte tatsächlich zu Herzen gehen lässt – und uns noch heute den Trost unwandelbaren Friedens verkündet.



©Christina Siegfried

EINE BÜSTE FÜR DEN SAGITTARIUS

Feierliche Enthüllung der
Heinrich-Schütz-Portraitbüste
von Anna Franziska Schwarzbach

SO, 06.11.2022 | 11:00 UHR
HEINRICH-SCHÜTZ-HAUS | WEIßENFELS

Laudatio: Thomas Bauer-Friedrich,
Direktor des Kunstmuseums Moritzburg Halle (Saale)

Constanze Kochanek, Gesang
Peter Lang, Cembalo
Annekatriin Weiß, Blockflöte
Jannick Weiß, Violine

Eintritt frei
Heinrich-Schütz-Haus | Nikolaistraße 13 | 06667 Weißenfels

Die international renommierte und vielfach preisgekrönte Bildhauerin Anna Franziska Schwarzbach gestaltete eine Porträtbüste von Heinrich Schütz, die als herausragendes Kunstwerk dem bedeutenden Musiker ein zeitgemäßes Denkmal setzt und dauerhaft im Heinrich-Schütz-Haus Weißenfels ihren Platz findet. Dank der Initiative der Intendantin des HEINRICH SCHÜTZ MUSIKFESTS, Dr. Christina Siegfried, und mithilfe des Weißenfelsener Musikvereins „Heinrich Schütz“ e.V., zahlreicher privater Spenderinnen und Spender sowie Förderer und Unterstützer konnte das Vorhaben zum Festjahr SCHÜTZ22 – „weil ich lebe“ erfolgreich realisiert werden.

„Anna Franziska Schwarzbach ist Bildhauerin, eine von wenigen, die in der noch immer männerdominierten Kunst – vor allem Bildhauerwelt des 20. Jahrhunderts – ein profundes, ein ausführliches, ein großes Werk entwickelt und dabei die Skulptur und ihren besonderen Beitrag zum Verständnis des Menschenbildes neu interpretiert, anders durchdekliniert hat. Sie gehört zu den wenigen Bildhauerinnen Ostdeutschlands, die ihren eigenwilligen, selbstbestimmten Weg unabhängig von allen gesellschaftlichen und politischen Veränderungen gingen. Heute gilt sie als eine der bedeutendsten Porträtbildhauerinnen. Ihre Arbeiten zeichnen sich durch vitale Intensität verbunden mit souveräner Heiterkeit aus.“

Kristina Volke, Kuratorin der Kunstsammlung
des Deutschen Bundestages



ZEIT-Stiftung
Ebelin und Gerd
Bucerius



Kultur- und Brauchtumsstiftung
der Kreissparkasse Weißenfels



Sparkasse
Burgenlandkreis

Ein gemeinsames Projekt des Weißenfelsener Musikvereins „Heinrich Schütz“ e.V., der Mitteldeutschen Barockmusik in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V. und des Heinrich-Schütz-Hauses Weißenfels, ermöglicht durch zahlreiche private Spenderinnen und Spender, unterstützt vom Kuratorium des Heinrich-Schütz-Hauses Weißenfels und gefördert von der Sparkasse des Burgenlandkreises, der Kultur- und Brauchtumsstiftung der Kreissparkasse Weißenfels und der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius



©W.Havenstein

ZITRONEN FÜR ZEITZ

Finissage mit Führung

SO, 06.11.2022 | 14:00 UHR
MUSEUM SCHLOSS MORITZBURG | ZEITZ

Die Zeitzer Herzogsresidenz brachte in die kleine Stadt an der Weißen Elster französischen Charme und fürstliches Flair. In Sachen Musik bedurfte man aber der Nachhilfe, und diese übernahm Heinrich Schütz.

In der nun zu Ende gehenden Sonderausstellung konnten die Besucherinnen und Besucher im Rahmen von Führungen, Konzerten und Gottesdiensten ein Jahr lang nach-erleben, wie der berühmte Dresdner Hofkapellmeister die Musik am Zeitzer Hof prägte.

Carmen Sengewald, Führung

Eine Sonderausstellung des Museums Schloss Moritzburg Zeitz in Zusammenarbeit mit Heinrich-Schütz-Haus Weißenfels, Heinrich-Schütz-Haus Bad Köstritz und Förderverein Musikfreunde EULE-ORGEL Zeitzer Dom e.V.

Eintritt frei | maximal 35 Personen, Anmeldung erforderlich:
(03441) 21 25 46 (Museumskasse)
Museum Schloss Moritzburg | Schlossstraße 6 | 06712 Zeitz



©Museum Schloss Moritzburg Zeitz

SCHÜTZ AUF DEM OHR

Klangpfad durch den Schlosspark Moritzburg Zeitz

01.04.2022 – 31.10.2022
MUSEUM UND SCHLOSSPARK
MORITZBURG | ZEITZ
TÄGLICH 10:00 – 18:00 UHR

Wandelt man durch den Schlosspark von Schloss Moritzburg, so kann man dank verschiedener Hörstationen auch in das Leben von Heinrich Schütz eintauchen und Vieles über sein Wirken am Zeitzer Hof erfahren. Der (fiktive) Zeitzer Hofmusiker Christoph Tobias Schober berichtet über das Leben des großen Hofkapellmeisters, der neben seiner Tätigkeit am kurfürstlich-sächsischen Hof in Dresden wesentlich den Aufbau der Hofkapelle in der Residenz Herzog Moritz' prägte. Dazu erklingen Werke von Schütz und die seiner Zeitgenossen. – Neben etwas Zeit sollte man also auch sein Smartphone samt Kopfhörern griffbereit haben.

Bitte beachten Sie: Aufgrund von Bauarbeiten ist der Klangpfad derzeit leider nicht begehbar; ab dem 1. April 2023 wird dieser wieder zugänglich sein.

Eintritt 2,- € / erm. 1,- € | Kinder bis 13 Jahre kostenfrei
Museum Schloss Moritzburg Zeitz | Schlossstraße 6 | 06712 Zeitz



© Privat



© Privat

AUS DEM LEBEN DES HEINRICH SCHÜTZ

SO, 06.11.2022 | 18:00 UHR
KULTURHAUS | WEIßENFELS

Axel Gebhardt (*1962)

Aus dem Leben des Heinrich Schütz op. 83

Uraufführung

Auftragswerk der Stadt Weißenfels

Prolog

Nr. 1 *Geburt und Kindheit*

Nr. 2 *Ausbildung und Berufung nach Dresden*

Nr. 3 *Dreißigjähriger Krieg*

Nr. 4 *An Heinrich den Jüngern Posthumus von Reuß*

Nr. 5 *Elend im Krieg*

Nr. 6 *Ersuchen um Versetzung in den Teilruhestand*

Nr. 7 *Todestag*

Epilog

Daniel Ochoa, Bariton

A-cappella-Ensemble „Mehr als 4“

Thüringischer Akademischer Singkreis e.V.

Staatkapelle Halle

Michael Wendeberg, Leitung

17:00 UHR, AUF EIN WORT

Dr. Maik Richter im Gespräch mit Axel Gebhardt

(Wintergarten des Kulturhauses)

Eine Veranstaltung des
Heinrich-Schütz-Hauses Weißenfels



**HEINRICH
SCHÜTZ
HAUS**

Karten 23,- € / erm. 18,- € | Schüler/Studenten 5,- €
Kulturhaus Weißenfels | Merseburger Straße 14 | 06667 Weißenfels

EINE EINFÜHRUNG IN DAS ZUR URAUFFÜHRUNG KOMMENDE WERK

/ Axel Gebhardt

Heinrich Schütz erlebte bei seinen italienischen Studienreisen 1609 bis 1612 und 1628 bis 1629 die enormen musikalischen Erneuerungen in Bezug auf mehrstimmige Vokalpolyphonie, konzertierende Musikinstrumente und weltliche Madrigalkunst bei Giovanni Gabrieli sowie die Anfänge der Oper bei Claudio Monteverdi. Diese musikalischen Impulse verband er in seiner Heimat fast ausnahmslos mit Bibeltexten – in der originalen Prosa oder in Versform gebracht, in deutscher oder lateinischer Sprache. Damit revolutionierte er die deutsche Kirchenmusik und bereitete stilistisch den Boden für nachfolgende Komponisten bis über das Ende des 17. Jahrhunderts hinaus. Schützens immerhin 87 Jahre währendes Leben war freilich kein glückliches. Er erlebte den Dreißigjährigen Krieg, Seuchen und Hunger, außerdem verlor er ihm nahestehende Menschen, darunter 1625 seine geliebte Ehefrau Magdalena. Die Texte des chorsinfonischen Werkes *Aus dem Leben des Heinrich Schütz* stammen mit Ausnahme einer Passage aus dem Buch Hiob, welche Schütz für den Anfang seiner *Musikalischen Exequien* (Dresden 1636) verwendet hatte, ausschließlich aus Dokumenten von und über Heinrich Schütz. In den Sätzen 1, 3 und 7 sind es Ausschnitte aus dem der Leichenpredigt von Pfarrer Martin Geier beigefügten Lebenslauf des Komponisten, die in Musik gesetzt werden: Geburt und Kindheit – Dreißigjähriger Krieg – Todestag von Heinrich Schütz. Im 1. und 7. Satz werden die Anfangsmotive der Motette *So fahr ich hin* SWV 379 aus der *Geistlichen Chor-Music* (Dresden 1648) im Orchester als strukturierendes Element (Aufwärtsbewegung zum Himmel und gleichzeitige Abwärtsbewegung zur Erde hin) verarbeitet. Im 2. und 6. Satz wiederum werden Ausschnitte aus Schützens Memorial von 1651 vertont, wobei

der Rückblick auf die Zeit von der Ausbildung in Kassel und Venedig bis zum Beginn seiner Dresdener Laufbahn musikalisch den Anfang des Madrigals *O primavera* SWV 1 aus dem *Primo libro de madrigali* (Venedig 1611) des Sagittarius' zitiert. In der gesamten Komposition werden die von Schütz selbst verfassten Texte durch den Solisten in Baritonlage vorgetragen, die anderen Texte hingegen vom Chor oder Vokalensemble. Im 5. Satz beispielsweise stehen diese Vokalgruppen einander räumlich getrennt gegenüber und beschreiben die Situation der Musiker in Kriegszeiten, während im Orchester Motive aus der Motette *Verleih uns Frieden gnädiglich* SWV 372 aus Schützens *Geistlicher Chor-Music* verarbeitet werden. Auf diese Weise wird gezeigt, dass der Frieden noch in weiter Ferne liegt.

Das Werk ist symmetrisch angelegt: In der Mitte steht das vertonte Gedicht „An den Christ-Seligst verstorbenen / Hochwollgebornen Herrn / Herrn Heinrichen / den Jüngern und Eltisten Reußen / Herrn von Plauen / etc.“, während im Prolog und im Epilog der Anfang des Textes der *Musikalischen Exequien* verwendet wird. Dazwischen geschaltet sind die Sätze 3 und 5 mit der Thematik des Krieges, die solistischen Sätze 2 und 6 mit den Ausschnitten aus dem Dienstentlassungsgesuch und die Sätze 1 und 7 mit Teilen aus dem Anhang zur Grabrede und der Verarbeitung von *So fahr ich hin*. Die kompositorische Anlage des Werkes nimmt damit auf den 350. Todestag des ersten deutschen Komponisten von europäischem Rang Bezug, beleuchtet ausgewählte Lebensstationen in chronologischer Folge und erweist sich mit einzelnen musikalischen Schütz-Zitaten als ein weiterer Beitrag zur Schütz-Rezeption im 21. Jahrhundert.

MAGDE BURG



FRAG MICH NACH SCHÜTZ ...

Dr. Carsten Lange



Mich fasziniert Heinrich Schütz gleichermaßen als Schöpfer emotional eindringlicher Kompositionen sowie als Persönlichkeit mit menschlicher Größe und weitem Blick. Fesselnd ist seine unerhört intensive Sprachgestaltung in der Musik, die den Worten neue Dimension des Wirkens eröffnet. Beeindruckend, wie er sich die moderne Musiksprache der Oper, die er in Italien kennengelernt hatte (vermutlich begegnete er hier auch Claudio Monteverdi), aneignete und stilistisch für sein eigenes, überwiegend geistliches Werk erschloss. Beispielhaft dafür sind die ausdrucksstarken und klanglich opulenten *Symphoniae Sacrae*, deren erster Teil noch während seiner Italienreise 1629 in Venedig entstand. Sie vermitteln bewegende Botschaften mit starker Musik und sind, wie sein gesamtes Werk, vom Ideenreichtum eines tiefgläubigen Menschen durchdrungen. Es ist ein folgerichtiger und doch großer Schritt, dass Schütz seine in der Vertonung italienischer oder lateinischer Poesien gewonnenen Erkenntnisse auf die Arbeit mit deutschen Texten übertrug, die der weitaus größten Zahl seiner Werke zugrunde liegen. Seine von solider Ausbildung, umfassender Bildung, stetem Hinterfragen eigenen Tuns und weitem Horizont getragene Entdecker- und Experimentierfreude wird dazu beigetragen haben, dass er bereits zu Lebzeiten als „parens nostrae musicae modernae“ („Vater unserer modernen [deutschen] Musik“) galt. Ähnlich wurde später Georg Philipp Telemann gewürdigt: Im Zusammenhang mit dessen Ableben habe „die musicalische Welt [...] ihren Vater der Music ver-

lohren“, urteilte der Magdeburger Musikdirektor Johann Heinrich Rolle. Persönlichkeiten vom Rang eines Telemann und Schütz waren stets geschätzte Ratgeber, ihre Werke begehrt und weit verbreitet. Mit der Einrichtung einer leistungsfähigen „Concertmusic“ am Magdeburger Dom ab 1619 gelangten auch Kompositionen von Schütz gezielt nach Magdeburg. Als er 1638 auf unbekanntem Wege von Kopenhagen nach Dresden reiste, passierten sieben Geigen und Flöten für den Kapellmeister in Dresden (von Hamburg aus per Schiff elbaufwärts auf den Weg gebracht) gebührenfrei die Zollstelle der Stadt Magdeburg. Ob Schütz selbst jemals hier weilte? Belegen lässt es sich nicht.

Über Schütz' Musik hinaus beeindruckt mich sein Agieren und Reagieren in schweren Zeiten! Die dramatischen Auswirkungen des Dreißigjährigen Krieges auch auf Kunst und Kultur berührten ihn unmittelbar. Doch mit unfassbarer Energie und beispielhafter Unbeirrbarkeit verfolgte er seinen Weg, ließ sich auch unter problematischen Umständen nicht von seiner Kunst abbringen und unternahm alles, sie auszuüben und mit ihr Menschen zu erbauen. Seinen Einsatz u.a. für seine Musiker würden wir heute wohl als soziales Engagement bezeichnen.

Heinrich Schütz vermag uns noch immer viel zu geben, erst recht in herausfordernden Zeiten wie den gegenwärtigen.

Dr. Carsten Lange
Leiter des Zentrums für Telemann-Pflege
und -Forschung Magdeburg



©Christina Siegfried

KALEIDOSKOP DER RÄUME DER GESAMTZYKLUS

Eine Klanginstallation
von Fabian Russ

FR, 11.11.2022 – SO, 27.11.2022
KLOSTER UNSER LIEBEN FRAUEN | MAGDEBURG

Part I – Kaleidoskop der Räume. Psalmen Davids *reworked*
Part II – time traveller. Exequien *reworked*
Part III – Nicht von dieser Welt. Passion *reworked*
Part IV – Liebe. Verleih uns Frieden *reworked*

Fabian Russ, Orchestronik / 3D-Mischung
Carlo Grippa, Sounddesign / 3D-Mischung
Maximilian Leicht und Fabian Russ, Audio Dome

Der Zyklus *Kaleidoskop der Räume* ist ein Auftragswerk der Mitteldeutschen Barockmusik in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V. und ein Botschafterprojekt zum Festjahr SCHÜTZ22 – „weil ich lebe“ anlässlich des 350. Todestags von Heinrich Schütz.

Mit dem Zyklus *Kaleidoskop der Räume* rundet sich im Festjahr SCHÜTZ22 ein einzigartiges Projekt, das in der künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Werk des Sagittarius wie in der Umsetzung auf digitalem Wege, im binauralen Hören wie in der Präsentationsform eines Orchestronik-Werkes Neuland betritt.

Die 400 Jahre alten Werke von Schütz stehen exemplarisch für dessen Vermögen, eine geradezu überwältigende Raummusik von größter Intensität und Schönheit zu erschaffen. Diese in ihrer Zeit hochmoderne, klangprächtige, mehrchörige Musik war Anregung und Inspiration für den Leipziger Orchestronik-Klangkünstler und Komponisten Fabian Russ. Seine für Multi-Channel-Systeme angelegten Werke entfalten im Raumklang ihren Zauber. Empfindsames Ausbalancieren klassischer und elektronischer Sounds sowie das Schreiben von Musik für Rundum-Soundsysteme stehen dabei im Zentrum. Sampling-Verfahren und Verräumlichung des Klanges werden zu Orchestronik in 3D-Audio und zu einem faszinierenden Hörerlebnis.

Für die vier großen Teile seiner Gesamtkomposition bezieht sich Russ auf Schütz' *Musikalische Exequien* (1636), die *Psalmen Davids* (1619), die *Johannes-Passion* und die Motette *Verleih uns Frieden gnädiglich* aus der *Geistlichen Chor-Music* bzw. *Da pacem, Domine* SWV 465.

Moderne Kompositionsweise, zeitgemäßes Sounddesign und innovative Audiotechnik treffen auf die Musik des 17. Jahrhunderts. Der erzeugte 3D-Audio-Klang ermöglicht ein außergewöhnliches räumliches Erleben.



L-ISA



präsentiert in L-ISA Immersive Hyperreal Sound by L-Acoustics
und in Kooperation mit Groh Distribution

In Zusammenarbeit mit

KUNSTMUSEUM
MAGDEBURG
KLOSTER UNSER
LIEBEN FRAUEN

Kunstmuseum Magdeburg – Kloster Unser Lieben Frauen
Regierungsstraße 4–6 | 39104 Magdeburg



©Petra Hajsá

CARAVAGGIOS REISE

Eine musikalische Reise auf den Spuren
Caravaggios von Mailand nach Neapel

SA, 22.10.2022 | 19:30 UHR

SCHINKELSAAL / GESELLSCHAFTSHAUS
MAGDEBURG

MAILAND 1584 – 1591

Claudio Monteverdi (1557 – 1643)

Non si levava ancor

aus: *Il libro de madrigali à cinque voci II* (1590)

Gioseppe Caimo (um 1545 – 1584)

Ove, pazzo che sei

aus: *Il libro di canzonette à 4 voci II* (1584)

ROM 1592 – 1606

Luca Marenzio (1553 – 1599)

O Fortuna volubile e leggiere / Una pur chiederò

aus: *Il libro de madrigali à sei voci VI* (1595)

Giovanni Pierluigi da Palestrina (ca. 1525 – 1594)

Lamentationes Jeremiae Prophetae IV, Lectio I

aus: *Opera Omnia XXV* (1588)

NEAPEL 1606 – 1607

Carlo Gesualdo da Venosa (1566 – 1613)

Jerusalem, surge

aus: *Responsoria et alia ad officium*

Hebdomadae Sanctae spectantia (1611)

Alfonso Fontanelli (1557 – 1622)

Dovrò dunque morire

aus: *Il libro de madrigali II* (1604)

MALTA 1607 – 1608

Giovanni de Macque (1548 – 1614)

Tu ti lagni al mio pianto

aus: *Il libro de madrigali VI* (1613)

Fernando de las Infantas (um 1534 – 1610)

Congregati sunt inimici nostri à 7 voci (1565)

SIZILIEN 1608 – 1609

Gregorio Zucchini (vor 1560 – nach 1616)

Gaudium sit tibi semper

aus: *Promptuarium musicum IV* (1617)

Pomponio Nenna (1556 – 1608)

Occhi miei che vedeste

aus: *Il libro dei madrigali à 5 voci IV* (1609)

NEAPEL 1609 – 1610

Carlo Gesualdo da Venosa

Moro, lasso!

aus: *Il libro di madrigali à 5 voci VI* (1611)

Ecco, morirò dunque

aus: *Il libro di madrigali à 5 voci IV* (1596)

Illumina nos à 7 voci

aus: *Sacrae Cantiones II* (1603)

Cappella Mariana

Hana Blažíková und Barbora Kabátková, Sopran

Daniela Čermáková, Alt

Tomáš Lajtkep und Tore Denys, Tenor

Jaromír Nosek, Bass

Vojtěch Semerád, Tenor und Leitung

Eine Veranstaltung des
Gesellschaftshauses Magdeburg



Vorverkauf 14,- € / erm. 11,- € | 12,- € / erm. 9,- € (zzgl. VVK-Gebühren)

Abendkasse 17,- € / erm. 13,- € | 15,- € / erm. 12,- €

Gesellschaftshaus Magdeburg | Schönebecker Straße 129

39104 Magdeburg



©Sophia Schulz

VON SPIEGEL-PFEIFEN UND TENORGELN

Neue Musik von Kindern und Jugendlichen aus Dresden und Strasbourg

FR, 11.11.2022 | 19:30 UHR
KIRCHE ST. GERTRAUD | MAGDEBURG

Schülerinnen und Schüler der Komponistenklasse Dresden
und des Konservatoriums Strasbourg

Kompositionsdozenten

Silke Fraikin (Dresden) | Johannes Korndörfer (Dresden)
Bernd Schumann (Dresden) | Annette Schlünz (Strasbourg)

Ivan Terekhanov (Strasbourg), Orgel

AuditivVokal Dresden

Olaf Katzer, Leitung

Eine Kooperation von Freunde und Förderer der Komponistenklasse Dresden e.V., Mitteldeutsche Barockmusik e.V. | SCHÜTZ22, Conservatoire a rayonnement régional Strasbourg und Gesellschaftshaus Magdeburg | Gefördert von der Landeshauptstadt Dresden, Kulturstiftung des Freistaates Sachsen und dem Deutsch-Französischen Bürgerfonds

Karten Vorverkauf 8,- € / Konzertkasse 11,- € / Kinder bis 14 Jahre 5,- €
Kirche St. Gertraud | Alt Salbke 80 | 39122 Magdeburg



©Komponistenklasse Dresden

JAHRESKONZERT DER KOMPONISTENKLASSEN SACHSEN-ANHALT UND HALLE

Junge Komponistinnen und Komponisten aus Halle und Magdeburg präsentieren ihre Werke, die sie im Laufe des Jahres in Ferienkursen geschaffen haben

SA, 12.11.2022 | 17:00 UHR
GESELLSCHAFTSHAUS | MAGDEBURG

Schülerinnen und Schüler der
Komponistenklassen Halle und Magdeburg

Sinfonietta Dresden

Uwe Zimmermann, Leitung

Die Tage junger Musik finden 2022 bereits zum zweiten Mal statt und präsentieren junge Musikerinnen und Musiker der beiden Komponistenklassen und ihre Werke erstmals in einem gemeinsamen Konzert.

Eine Veranstaltung des Musikalischen Kompetenzzentrums Sachsen-Anhalt in Kooperation mit dem Gesellschaftshaus Magdeburg

Eintritt frei | Gesellschaftshaus Magdeburg
Schönebecker Straße 129 | 39104 Magdeburg



© Eberhard Zumnach

SINGET DEM HERRN EIN NEUES LIED

Ein Adventskonzert mit Heinrich Schütz

SA, 26.11.2022 | 17:00 UHR
KUNSTMUSEUM MAGDEBURG – KLOSTER
UNSER LIEBEN FRAUEN | MAGDEBURG

Heinrich Schütz (1585 – 1672)

Auf dich, Herr, traue ich SWV 462

Kasseler Manuskript

Verleih uns Frieden genädiglich SWV 354

aus: *Symphoniae Sacrae II*

Herr, unser Herrscher SWV 449

Kasseler Manuskript

Es steh Gott auf SWV 356

aus: *Symphoniae Sacrae II*

Herr, wer wird wohnen in deinen Hütten SWV 466

Kasseler Manuskript

Singet dem Herren ein neues Lied SWV 342

aus: *Symphoniae Sacrae II*

Herr, der du bist vormals genädig gewest SWV 461

Kasseler Manuskript

Herzlich lieb habe ich dich, o Herr SWV 348

aus: *Symphoniae Sacrae II*

Herr, höre mein Wort SWV Anh. 7

Kasseler Manuskript

Von Gott will ich nicht lassen SWV 366

aus: *Symphoniae Sacrae II*

Magnificat SWV 468

(Uppsala-Magnificat)

La Capella Ducale

Viola Blache, Sopran

Margaret Hunter Sopran,

Alexander Schneider, Altus

Christoph Dittmar Altus

Hans Jörg Mammel, Tenor

Johannes Gaubitz, Tenor,

Joachim Höchbauer, Bass

Georg Lutz, Bass

Musica Fiata

Claudia Mende, Violine

Uwe Ulbrich, Violine

Heidi Gröger, Violone

Anna Schall, Zink

Alexander Brungert, Posaune

Detlef Reimers, Posaune

Clemens Erdmann, Posaune

Axel Wolf, Chitarrone und Laute

Klaus Eichhorn, Orgel

Roland Wilson, Zink und Leitung



GESELLSCHAFTSHAUS
MAGDEBURG

KUNSTMUSEUM
MAGDEBURG
KLOSTER UNSER
LIEBEN FRAUEN

In Kooperation mit dem Gesellschaftshaus Magdeburg
und dem Kunstmuseum Magdeburg – Kloster Unser Lieben Frauen

Karten 20,- € / erm. 15,- € | Junior! 5,- €

Kunstmuseum Magdeburg – Kloster Unser Lieben Frauen

Regierungsstraße 4–6 | 39104 Magdeburg

MUSIK ZUM ADVENT / Dorothea Bossert

Seit 2.000 Jahren denken Geistliche und Theologen darüber nach, was es bedeutet, dass der Sohn Gottes als Mensch geboren wurde. Sie haben geforscht, meditiert, philosophiert und diskutiert, haben die Schriften der Bibel durchkämmt und über Jahrhunderte hinweg ihre Auslegungen und Theorien ausgetauscht. Die bedeutendsten Theologen ihrer Zeit haben sich auf Konzilien und Synoden getroffen, um über die zentralen theologischen Fragen zu disputieren. Sie haben sich manchmal geeinigt, manchmal aber auch so zerstritten, dass es darüber sogar zu Kirchenspaltungen kam – etwa in der Frage, ob der Heilige Geist nur aus dem Vater oder auch aus dem Sohn hervorgegangen ist. Darüber, ob Jesus nun wahrer Mensch, wahrer Gott oder beides zugleich ist – und auch darüber, ob Maria Gottgebärerin ist. In der Frage nach der Jungfräulichkeit der Maria hat der Papst ein Machtwort gesprochen und ein Dogma verkündet, das die Lehrmeinung zur verbindlichen „Wahrheit“ erhob.

Auch das Volk hat mitgewirkt bei der Entwicklung der kirchlichen Tradition. Viele Formen der Marienverehrung, die in der volkstümlichen Frömmigkeit seit dem Mittelalter eine wichtige Rolle spielte, gehen maßgeblich auf den Einfluss der Gläubigen zurück. In jüngerer Zeit war es zum Beispiel der Adventskranz, eine „Erfindung“ des 19. Jahrhunderts, die zwischen den beiden Weltkriegen eine weite Verbreitung in der Bevölkerung fand und heute selbstverständlich in den Kirchen beider Konfessionen auftaucht.

In beiden christlichen Konfessionen ist der Beginn der Adventszeit eine Zeit der inneren Einkehr und Buße. Entsprechende Motive und Textbezüge finden sich in den Liedern, Psalmen und Hymnen, die in dieser Zeit in Kirchen und Konzerten erklingen. Erst mit dem 3. Advent wenden sich Christen beider Bekenntnisse der Vorfreude auf die Ankunft des Herrn zu, und am 4. Adventssonntag ist die Vorgeschichte der Geburt Jesu

das Thema der Lesung: In der protestantischen Kirche liest man das *Magnificat*, den Lobgesang der Maria, in der katholischen Kirche die Verkündigungen an Joseph und an Maria oder die Verse über Marias Besuch bei Elisabeth. Viele Komponisten haben diesen Text vertont, einen der zentralen – nicht nur für die Adventszeit, sondern auch für die Marienfeste. Von Schütz sind insgesamt vier *Magnificat*-Vertonungen überliefert: Drei auf den deutschen Text „Meine Seele erhebt den Herren“ mit SWV 344 aus den *Symphoniae sacrae* II, SWV 426 aus den *Zwölf geistlichen Gesängen* und jenes SWV 494 aus Schütz' *Schwanengesang*. Einzig für das sogenannte *Uppsala Magnificat* SWV 468 nutzt Schütz den lateinischen Text. Dieses ist nur in handschriftlichen Stimmen in der Universitätsbibliothek von Uppsala überliefert und stellt eine äußerst prachtvolle Komposition voller harmonischer Überraschungen dar, ein Meisterwerk des reifen Schütz' aus den 1640er- oder 1650er-Jahren.

Der Text des *Magnificat* beschreibt den Lobgesang der Maria, den sie vor der Geburt Christi angestimmte. Er ist, wie der Theologe Dietrich Bonhoeffer einmal bewundernd feststellte, „das leidenschaftlichste, wildeste, ja man möchte fast sagen revolutionärste Adventslied, das je gesungen wurde. Es ist nicht die sanfte, zärtliche, verträumte Maria, wie wir sie auf Bildern sehen, sondern es ist die leidenschaftliche, hingerissene, stolze, begeisterte Maria, die hier spricht ... ein hartes, starkes, unerbittliches Lied von stürzenden Thronen und gedemütigten Herren dieser Welt, von Gottes Gewalt und von der Menschen Ohnmacht.“ In diesem Sinne ist auch das *Magnificat* von Heinrich Schütz ein Vermächtnis eines Lebens, das über Jahrzehnte von Krieg, von unvorstellbarer Not, Willkür und Gewalt überschattet war – und doch ein glanzvoller und hoffnungsfreudiger Ausklang im Vertrauen auf eine höhere Gerechtigkeit.



AUS

STELLUNGEN

&

KLANG

INSTALLATION

FRAG MICH NACH SCHÜTZ ...

Andrea Wolter



Heinrich Schütz? Eine unfassbare Lebensleistung, ein überwältigender Reichtum an Werken, ein Klangkosmos von einzigartiger Größe und Vollkommenheit!

Fast 500 Werke führt das Schütz-Werkeverzeichnis an, und die Tatsache, dass ihnen fast ausschließlich geistliche Texte – viele davon Worte der Bibel – zugrunde liegen, bestimmt weitgehend unsere Vorstellung von der Persönlichkeit des Sagittarius' – von einem Menschen, den sein fester Glaube durch alle Lebenssituationen hindurch getragen hat. So viel Klage, so viel Lobpreis und Dank in seiner Musik! So viel Hoffnung, die er einer Welt voll Leid und Gewalt entgegenhält!

Doch das Bild, das sich aus dieser Betrachtungsweise ergibt, erscheint mir einseitig. Wie würde es sich ändern, wären Schütz' weltliche Kompositionen ähnlich zahlreich überliefert? Es muss derer viele gegeben haben: Musik zur Tafel, fürs Musizieren im privaten Kreis, höfische Tänze, Bühnenmusik – nicht nur jene für die legendäre Aufführung der *Dafne*. Denn Schütz war nicht Kantor, sondern Hofkapellmeister. In dieser Funktion hatte er nicht nur für die geistlichen, sondern auch für die weltlichen Notwendigkeiten des kur-

fürstlichen Hofes Musik bereitzustellen: für Hochzeiten, Jubiläumsfeierlichkeiten, Besuche hochgestellter Persönlichkeiten. Er selbst war in prominentester Position in die Strukturen des Hoflebens eingebunden. Wie bewegte er sich auf höfischem Parkett? Worüber sprach er mit den Angehörigen des Hofes – und mit wem verkehrte er außerhalb der Hofgesellschaft? Haben ihn die alltäglichen Geschäfte seiner Zeitgenossen interessiert? Wusste er, welche Arbeiten zu welchem Zeitpunkt in seinem Weinberg vor den Toren der Stadt erledigt werden mussten? Beruhen seine bildstarken musikalischen Textausdeutungen auf eigener Beobachtung und Erfahrung – oder doch in erster Linie auf seiner Beschäftigung mit einschlägiger Lektüre? Was inspirierte ihn bei seiner kompositorischen Arbeit?

Immer weitere Fragen tun sich auf, je mehr ich mich mit Schütz beschäftige, und nein, es sind keineswegs nur fachspezifische Fragen. Doch vor allem diese Erfahrung mache ich immer wieder: Schütz zu singen und Schütz zu hören, zu erleben, wie seine Musik Raum erfüllt, ihn zum Leuchten bringt, das ist Freude – und Grund genug, jedes Jahr erneut mit dem HEINRICH SCHÜTZ MUSIKFEST auf eine musikalische Entdeckungsreise zu gehen.

Andrea Wolter
Dramaturgin HEINRICH SCHÜTZ MUSIKFEST

HEINRICH SCHÜTZ UND DIE DRESDNER KREUZKIRCHE

Resonanzraum mit Ausstrahlung

SA, 17.09.2022 – DO, 17.11.2022

AUSSTELLUNGSKAPELLE

DER KREUZKIRCHE | DRESDEN

TÄGLICH 10:00 – 18:00 UHR

(ausgenommen Zeiten für Gottesdienste, Konzerte, Proben)

Eine Kooperation der Kreuzkirche Dresden und des Fördervereins Dresdner Kreuzchor e.V., gefördert durch die Landeshauptstadt Dresden

Eintritt frei

Kreuzkirche | An der Kreuzkirche 1 | 01067 Dresden

O TEURE KÜSSE UND GLÜCKLICHE WÄLDER ODER: WIE STEHT ES UM ARKADIEN?

Musikalisch-künstlerisches Projekt anlässlich
des 350. Todestages von Heinrich Schütz

SA, 29.10.2022 – SO, 6.11.2022

GALERIE BRAND-SANIERUNG | WEIßENFELS

Öffnungszeiten und Kontakt brand-sanierung.de

Galerie Brand-Sanierung | Novalisstraße 13 | 06667 Weißenfels

ZITRONEN FÜR ZEITZ

Wie Heinrich Schütz die Musik der Residenz prägte

SA, 09.10.2021 – SO, 06.11.2022

MUSEUM SCHLOSS MORITZBURG | ZEITZ

DI – SO 10:00 – 16:00 UHR

Museumseintritt 6,- € / erm. 4,- €

Museum Schloss Moritzburg Zeitz | Schlossstraße 6 | 06712 Zeitz

KLANG-BILDER ZU SCHÜTZ

Bilderzyklus *Musikalische Exequien*

von Eberhard Dietzsch

Klanginstallation *Kaleidoskop der Räume*

von Fabian Russ

SA, 29.10.2022 – SO, 06.11.2022

GALERIE KUNSTVEREIN GERA E.V. | GERA

DO – SA, 15:00 – 18:00 UHR

In Kooperation mit dem Kunstverein Gera e.V., der Galerie Kunstverein Gera e.V. und dem Heinrich-Schütz-Haus Bad Köstritz

Eintritt frei

Kunstverein Gera e.V. | Markt 8/9 | 07545 Gera

LANDGRAF MORITZ VON HESSEN & HEINRICH SCHÜTZ

Sonderausstellung

SA, 10.9.2022 – SO, 20.11.2022

HEINRICH-SCHÜTZ-HAUS | BAD KÖSTRITZ

DI – FR 10:00 – 17:00 UHR | SA/SO 13:00 – 17:00 UHR

Eintritt 3,- € / erm. 2,- €

Heinrich-Schütz-Haus Bad Köstritz | Heinrich-Schütz-Straße 1
07586 Bad Köstritz

ZWEI HERREN – EIN GLAUBENSBEKENNTNIS

Heinrich Schütz und Heinrich Posthumus Reuß

SO, 10.07.2022 – SO, 20.11.2022

ST. JOHANNISKIRCHE | GERA

MI – SO, 14:00 – 17:00 UHR

Eintritt frei

St. Johanniskirche | Zabelstraße 2 | 07545 Gera

Heinrich Schütz

Heinrich Schütz



DIE GESAMT- EINSPIELUNG

Solist*innen
(Dorothee Miels, Gerlinde
Sämman, Jan Kobow, Georg
Preißler, Felix Schwandtke,
Harry van der Kamp,
Hille Perl, Ludger Rémy
und viele mehr)

Dresdner Kammerchor
Hans-Christoph Rademann



Carus 83.048/00
Compact Disc
28 CDs
EAN 4009350830486
99,00 € UVP

 Carus

Excellence in Choral Music

Der Carus-Verlag ist Preisträger des Internationalen Heinrich-Schütz-Preises 2022.



HEINRICH SCHÜTZ JAHR 2022

Walter Werbeck (Hrsg.)

Schütz- Handbuch

444 Seiten, gebunden

99,99 €

ISBN 978-3-7618-2069-8



Rechtzeitig zum Jubiläumsjahr 2022, in dem des 350. Todestags von Heinrich Schütz gedacht wird, erscheint ein Heinrich-Schütz-Handbuch: das erste in der renommierten Reihe von Komponisten-Handbüchern bei Bärenreiter und Metzler, das einem Vertreter der Alten Musik gewidmet ist.

In diesem Handbuch werden Schütz und seine Musik in ihrer ganzen Breite thematisiert. Bekannte Spezialistinnen und Spezialisten beleuchten seine biographischen Stationen und Kontexte, sie analysieren seine Werke, stellen deren Faktur und ihre Voraussetzungen, aber auch ihre Überlieferungsformen und die Aufführungspraxis vor, und sie widmen sich den wesentlichen Strängen der Schütz-Rezeption. Ein Kapitel zu Schütz-Bildern, eine ausführliche Zeittafel und ein Werkregister runden den Band ab.

- Wissen kompakt: Ein Handbuch herausgegeben von Walter Werbeck
- Heinrich Schütz: Biographie, Werk und Rezeptionsgeschichte
- Mit übersichtlicher Zeittafel und Werkregister

BÄRENREITER
METZLER



www.baerenreiter.com

Der Bärenreiter-Verlag ist Preisträger des Internationalen Heinrich-Schütz-Preises 2022.

KALEIDOSKOP DER RÄUME

3D Audio trifft Heinrich Schütz trifft Orchestronik

Kaleidoskop der Räume

Eine Klanginstallation von Fabian Russ

Part I – Kaleidoskop der Räume. Psalmen Davids *reworked*

Part II – *time traveller*. Exequien *reworked*

Part III – **Nicht von dieser Welt**. Passion *reworked*

Part IV – **Liebe**. Verleih uns Frieden *reworked*

Fabian Russ, Orchestronik / 3D-Mischung

Carlo Grippa, Sounddesign / 3D-Mischung

Maximilian Leicht und Fabian Russ, Audio Dome

Ein Auftragswerk der Mitteldeutschen Barockmusik
in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V. und ein
Botschafterprojekt zum Festjahr SCHÜTZ22 – „weil ich lebe“
anlässlich des 350. Todestags von Heinrich Schütz.



präsentiert in L-ISA Immersive Hyperreal Sound by L-Acoustics
und in Kooperation mit Groh Distribution

Gefördert aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien,
mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag
beschlossenen Haushaltes, gefördert durch die Staatskanzlei und Ministerium für
Kultur des Landes Sachsen-Anhalt und die Staatskanzlei des Freistaates Thüringen –
Der Minister für Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten.
Förderer und Partner: Ostdeutsche Sparkassenstiftung | Ostsächsische Sparkasse
Dresden | Sparkasse Burgenlandkreis | Lotto-Toto GmbH Sachsen-Anhalt
Kulturstiftung des Freistaates Sachsen | Stiftung Kunst und Musik für Dresden
Nord/LB Kulturstiftung | Kunststiftung des Landes Sachsen-Anhalt

SA, 13.08.2022 – SO, 21.08.2022

FRAUNHOFER-INSTITUT | ZITTAU

im Rahmen von „Kommen und Gehen“ – Das Sechsstädtebundfestival!
als 8-Kanal-Klanginstallation | kommenundgehen.org

DO, 08.09.2022 – SO, 18.09.2022

KIRCHE ST. WOLFGANG | SCHNEEBERG

im Rahmen des Musikfests Erzgebirge
Klanginstallation im 3D Audio Dome | musikfesterzgebirge.de

DI, 13.09.2022

**VERTRETUNG DES LANDES SACHSEN-ANHALT
BEI DER EUROPÄISCHEN UNION | BRÜSSEL**

als 8-Kanal-Klanginstallation | schütz-musikfest.de

FR, 06.10.2022 – SO, 16.10.2022

UNTERKIRCHE DER FRAUENKIRCHE | DRESDEN

im Rahmen des HEINRICH SCHÜTZ MUSIKFESTS
Klanginstallation im 3D Audio Dome | schütz-musikfest.de

DO, 27.10.2022 – SO, 06.11.2022

MUSEUM FÜR SEPULKRALKULTUR | KASSEL

im Rahmen der Kasseler Musiktage
Klanginstallation im 3D Audio Dome | kasseler-musiktage.de

FR, 28.10.2022

GESELLSCHAFTSHAUS | MAGDEBURG

Late Night Lounge als 8-Kanal-Klanginstallation
im Rahmen des SinusTon-Festivals – Magdeburger Tage
der elektroakustischen Musik | sinuston.org

SA, 29.10.2022 – SO, 06.11.2022

GALERIE KUNSTVEREIN | GERA

in Zusammenarbeit mit dem Kunstverein Gera e.V.
als 8-Kanal-Klanginstallation | kunstverein-gera.de

SA, 29.10.2022 – SO, 06.11.2022

GALERIE BRAND-SANIERUNG | WEIßENFELS

als 8-Kanal-Klanginstallation | brand-sanierung.de

FR, 04.11.2022 – SO, 06.11.2022

SCHLOSSKAPELLE IM RESIDENZSCHLOSS | DRESDEN

als 8-Kanal-Klanginstallation | schütz-musikfest.de

FR, 11.11.2022 – SO, 27.11.2022

KLOSTER UNSER LIEBEN FRAUEN | MAGDEBURG

Kunstmuseum Magdeburg – Kloster Unser Lieben Frauen
Klanginstallation im 3D Audio Dome | schütz-musikfest.de



Soundwalks Heinrich Schütz Klangspaziergänge durch Raum und Zeit

Soundwalks Heinrich Schütz – das sind einzigartige, GPS-basierte Klangspaziergänge durch Raum und Zeit entlang markanter Stationen im Leben und Werk des Jahrhundertkomponisten Heinrich Schütz.

Im Zusammenspiel von Alter Musik und modernster Elektronik, von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft wird Kulturgeschichte in Mitteldeutschlands neu erlebbar.

Stationen in Dresden, Gera, Bad Köstritz, Weißenfels und Zeitz bieten Originalwerke von Schütz interpretiert von Hans-Christoph Rademann und dem Dresdner Kammerchor, Erläuterungen und moderne, binaurale Klangcollagen von Fabian Russ.

Apple App Store



Google Play Store



Hier können Sie die **App SWALK** kostenfrei herunterladen.

www.swalk-heinrichschütz.de

powered by



SWALK

HEINRICH
SCHÜTZ
MUSIKFEST

open_psalter

*„diese meine neue Melodeyen“
Wir singen gemeinsam
Heinrich Schütz!*

Der „Becker-Psalter“
wartet auf seine
Gesamtaufnahme.
Ist Euer Chor dabei?

Die ersten
Psalmlied-Videos
sind online
verfügbar!

Alle Profi- und Laienchöre sowie Vokalensembles sind eingeladen, sich an diesem außergewöhnlichen Klangprojekt zu beteiligen. Reserviert Euch Euren Wunsch-Psalm, singt ihn auf Video ein und tragt so zur Vielfalt innerhalb der weltweit ersten Gesamteinspielung des „Becker-Psalters“ von Heinrich Schütz bei! Online entsteht so eine Plattform, auf der alle Psalmlieder des Werkes anhör- und ansehbar sind, und die zugleich ein Kompendium deutscher sowie internationaler Chöre bildet – denn selbstverständlich könnt Ihr Euch mit Eurem Ensemble dort auch vorstellen und präsentieren.

Ein Projekt der Mitteldeutschen Barockmusik in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen im Rahmen des Festjahres SCHÜTZ22 – „weil ich lebe“ und des Verbandes Deutscher KonzertChöre.



www.open-psalter.de

Alle Informationen rund um das Festjahr
SCHÜTZ22 – „weil ich lebe“ finden Sie hier
SCHÜTZ22.de

Online-Buchung mit *print@home*-Service
schütz-musikfest.de

Tickets und Informationen vor Ort

Heinrich-Schütz-Haus Bad Köstritz | Tel (036605) 24 05
Gera Information | Tel (0365) 83 81 111
Heinrich-Schütz-Haus Weißenfels | Tel (03443) 30 28 35
Touristinformation Weißenfels | Tel (03443) 30 30 70
Tourist-Information Zeitz | Tel (03441) 83 292
Konzertkasse der Kreuzkirche Dresden | Tel (0351) 43 93 939
Dreikönigskirche Dresden | Tel (0351) 81 24 102
Frauenkirche Dresden | Tel (0351) 65 606 701
Torgau-Informations-Center | Tel (03421) 70 14 0

sowie an allen reservix Vorverkaufsstellen

Tickets unter www.reservix.de
und bei allen Reservix-Vorverkaufsstellen
 www.facebook.de/reservix

Hinweis zu den Covid-19-Schutzmaßnahmen

Für alle Veranstaltungen werden entsprechend der jeweils geltenden Hygienevorschriften Sicherheitskonzepte entwickelt und umgesetzt. Informationen dazu finden Sie stets aktuell auf unserer Homepage.

Stand 14. Oktober 2022 | Änderungen in Programm und Besetzung, aber auch insbesondere auf Grundlage behördlicher Anweisungen vorbehalten. Bitte informieren Sie sich vor der Veranstaltung aktuell auf unserer Website.

SCHÜTZ22 | Die Themenfestivals

Veranstalter Mitteldeutsche Barockmusik
in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V.
Intendantin Dr. Christina Siegfried
Dramaturgie Andrea Wolter
Projektbüro Dr. Katrin Bemmann, Sophia Schulz,
Klara Reichel, Hanna Viehöfer-Jürgens
Controlling Jürgen Thäslar
Pressekontakt us|com – uta.schirmer@communications.de
Redaktion Andrea Wolter, Sophia Schulz, Christina Siegfried
Gestaltung Maria Pfeiffer | maria-pfeiffer.de
Druck Quedlinburg Druck GmbH

Mitteldeutsche Barockmusik

in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V.
Immermannstr. 28 | 39108 Magdeburg
Tel (0391) 56 39 73 97 | Fax (0391) 40 89 01 00
eMail service@schuetz-musikfest.de



Bitte beachten Sie: Fotografieren sowie Film- und Tonaufnahmen sind während der Konzerte und Veranstaltungen untersagt. Bitte denken Sie daran, Ihre elektronischen Geräte auszuschalten. Wir weisen entsprechend DSGVO (u.a. Abs. 6 und 13) und KunstUrhG § 23 darauf hin, dass zu Zwecken der begleitenden Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation im Umfeld und während der Veranstaltungen im Auftrag und mit Genehmigung des Veranstalters fotografiert und gefilmt wird.

Veranstalter



HEINRICH
SCHÜTZ
HAUS



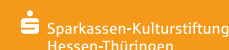
Gefördert

aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes, gefördert durch die Staatskanzlei und Ministerium für Kultur des Landes Sachsen-Anhalt und die Staatskanzlei des Freistaates Thüringen – Der Minister für Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten.

Kooperationspartner

Stiftung Frauenkirche Dresden
Kreuzkirche Dresden | Dresdner Kreuzchor
Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB)
Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden
Hochschule für Kirchenmusik Dresden
Komponistenklasse Dresden
AuditivVokal Dresden
Sächsisches Vocalensemble
Galerie Brand-Sanierung Weißenfels
Kunstverein Gera e.V.
Museum Schloss Moritzburg Zeitz
Kasseler Musiktage
Internationale Heinrich-Schütz-Gesellschaft e.V., Kassel
Museum und Zentralinstitut für Sepulkralkultur Kassel
Kunstmuseum Magdeburg – Kloster Unser Lieben Frauen
SinusTon-Festival – Magdeburger Tage der elektroakustischen Musik

Förderer und Partner



Stadt Weißenfels | Stadt Zeitz | Stadt Bad Köstritz
Landgraf-Moritz-Stiftung | Burgenlandkreis | Landkreis Greiz

Kultur- und Medienpartner



SCHÜTZZ22.DE